Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Amtsblatt

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Landausträger bezogen 1,54 Mk.

Insertionspreis 15 Pfg. pro fünfgespaltene Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königl. Forstrentamt zu Tharandt.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lotzen, Miltitz-Roitzschen, Mohorn, Munzig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unkersdorf, Weistropp, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlicher illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Zschunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Zschunke, Wilsdruff.

Nr. 45. | **Sonnabend, den 20. April 1912.** | **71. Jahrg.**

Amtlicher Teil.

Dienstag, den 30. dieses Monats, vormittags 9 Uhr

findet im Sitzungssaale der amtshauptmannschaftlichen Kanzlei

öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

statt.

Die Tagesordnung ist aus dem Anschlage im Anmeldezimmer des amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen. 3015

Meißen, am 17. April 1912. **Die Königliche Amtshauptmannschaft.**

Bei uns sind eingegangen

vom Gesetz- u. Verordnungsblatt f. d. Königr. Sachsen

das 2. und 3. Stück vom Jahre 1912 und

vom Reichsgesetzblatte

Nr. 4 bis mit 13 vom gleichen Jahre.

Diese Eingänge, deren Inhalt aus dem Anschlage in der Hausflur des Rathauses ersichtlich ist, liegen 14 Tage lang in hiesiger Ratskanzlei zu Jedermanns Einsicht aus.

Wilsdruff, am 18. April 1912. 3048

Der Stadtrat.

Die Pläne über die Auslegung von Fernsprecherdkabeln in Burkhardtswalde und Schmiedewalde liegen beim Postamt Miltitz-Roitzschen und der Plan über die Auslegung eines Fernsprecherdkabels in Birkenhain liegt bei dem Postamt in Wilsdruff vom 22. April ab vier Wochen aus.

Dresden-A., den 17. April 1912. 3034

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Nichtamtlicher Teil.

Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Und lächelt kein Auge dir,
Sieh' mal die vielen Blumen hier,
Und dort die Sonne mit gold'nem Licht,
Ob dir's an lächelnden Augen gebricht?

Gebauer

Neues aus aller Welt.

In der Konferenz im sächsischen Ministerium mit den Vertretern der Arbeitgeber wegen des Streiks im Bergrevier Lugau-Oelsnitz-Zwickau wurden die Forderungen der Bergarbeiter glatt abgelehnt.

Geh. Oekonomierat von Langersdorff, der frühere Generalsekretär vom Landeskulturrat in Dresden, ist in Tharandt gestorben.

Im Reichstage standen am Mittwoch der Reichseisenbahnetat und der Justizetat zur Beratung. Vorgestern setzte man die zweite Lesung des Justizetats fort.

In Erfurt trat der 3. Deutsch-evangelische Gemeindetag zu seinen Beratungen zusammen.

Beim Einsturz eines Gerüstes am Hauptbahnhof in Hannover wurden zwei Arbeiter getötet, fünf zum Teil schwer verletzt.

Der französische Schoner „St. Yves“ ist mit dem isländischen Kutter „Swanen“ zusammengestoßen. Der Schoner ist mit 12 Mann der Besatzung des Kutters in Reykjavik eingetroffen. Das Schicksal des „Swanen“ und seiner übrigen Besatzung von 14 Mann ist unbekannt.

Bei einer Explosion in der Kohlengrube Gilfach (Südwales) wurden drei Arbeiter getötet und vier verletzt.

Nationalspende für die deutsche Luftflotte!

In der vorliegenden Nummer unseres Blattes veröffentlicht ein Ausschuß aus dem amtshauptmannschaftlichen Bezirke Meißen einen Aufruf an die Bewohner des Bezirks zur Sammlung für ein Flugzeug „Bezirk Meißen“.

Der Gedanke, durch freiwillige Gaben unserer Heeresverwaltung die Schaffung einer achtunggebietenden Luftflotte erleichtern zu helfen, hat überall in deutschen Landen werbende Kraft gehabt. Am ertragreichsten ist die Sammlung bisher in Leipzig gewesen, die dort den Betrag von insgesamt 80000 Mark erreichte, sodaß die Kosten für zwei Flugzeuge bereits erbracht sind. Unter den quittierten Beträgen befinden sich solche von Dienstmädchen, Sextanern, Uhrmacherlehrlingen, einem Bauernjungen, Tanzkränzchen, Pikkolos, Tagelöhnern usw. Dieser Erfolg und diese Opferwilligkeit möge ein Ansporn sein für die nun auch in unserer Stadt und Umgebung eröffnete Sammlung.

Wilsdruff und Umgebung wird nicht zurückstehen, wenn es gilt für eine nationale Tat die Hand zu öffnen! Handelt es sich doch darum, aus freiem und freudigen Willen fürs große Ganze, fürs Vaterland zu geben, — zu zeigen, daß im deutschen Volke noch ein gut Teil Idealismus, eine kräftige Vaterlandsliebe steckt, daß die Deutschen für großzügige, vaterländische Fortschrittsideen ein warmes Herz und eine offene Hand haben! Auf, sammelt für eine deutsche Luftflotte, sammelt für die Wehrkraft, für die Schlagfähigkeit unseres geliebten Vaterlandes!

Es gibt ja so viele und schöne Gelegenheiten, zu sammeln und zu spenden für die deutsche Luftflotte. In den Vereinen, bei Hochzeiten, Geburtstagen, — überall, wo fröhliche Menschen beisammen sind, sollte man die Festesstimmung nicht ungenützt vorübergehen lassen, ohne an die nationale Pflicht zu erinnern. Trage jeder sein Scherflein nach dem Maße seiner Kräfte bei. Auf, sammelt für eine deutsche Luftflotte!

In Anbetracht der Tatsache, daß Frankreich uns in dieser Beziehung weit überlegen ist, sind dann in letzter Zeit allenthalben Sammlungen veranstaltet worden, durch die die Mittel zur Stärkung der deutschen Luftmacht aufgebracht werden sollen. Und welche Fülle von Opferwilligkeit haben diese Sammlungen gezeitigt! Aber noch ist es nicht genug! Noch reichen die Mittel nicht. Denn der Deutsche schafft, wenn er einmal etwas unternimmt, gründlich! Deshalb, Ihr deutschen Männer und Frauen, Ihr deutschen Jünglinge und Jungfrauen, bringt dem Vaterlande Euer Scherflein gern und willig dar. Denkt an die nationale Begeisterung der Freiheitskriege! Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Diese Losung hat die Versammlung ausgegeben, die sich am Montag abend im Ratssitzungssaale in Meißen zusammengefunden hatte, und über die wir an anderer Stelle berichten. Der dort gewählte Ausschuß tritt heute im Inseratenteile mit einem Aufrufe an die Oeffentlichkeit. Es ist wohl nicht daran zu zweifeln, daß er den gewünschten Erfolg haben und der Bezirk Meißen einen ehrenvollen Platz in der Reihe der Flugzeugstiftungen einnehmen wird.

Beiträge, über die öffentlich quittiert wird, nimmt für Wilsdruff und Umgegend entgegen **die hiesige Ratsexpedition und die Geschäftsstelle des „Wochenblattes für Wilsdruff“.**

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Leserkreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Merkblatt für den 19. April.

Sonnenaufgang	4^{34}	Mondaufgang	5^{30} V.
Sonnenuntergang	7^{00}	Monduntergang	10^{13} N.

1560 Philipp Melanchthon in Wittenberg gest. — 1759 Dramatiker und Schauspieler August Iffland in Hannover geb. — 1800 Dichter Franz Freiherr v. Gaudy in Frankfurt a. O. geb. — 1824 Englischer Dichter George Byron in Missolunghi gest. — Dichter Otto Roquette in Krotoschin geb. — 1868 Komponist Max Schillings in Düren geb. — 1881 Englischer Staatsmann Benjamin Disraeli in London gest. — 1882 Englischer Naturforscher Charles Darwin in Down gest. — 1885 Afrikareisender Gustav Nachtigal bei Kap Palmas gest. — 1906 Französischer Physiker Pierre Curie in Paris gest.

Merkblatt für den 20. April.

Sonnenaufgang	4^{32}	Mondaufgang	5^{42} V.
Sonnenuntergang	7^{00}	Monduntergang	11^{46} N.

1492 Italienischer Dichter Pietro Aretino in Arezzo geb. — 1808 Napoleon III. in Paris geb. — 1812 Dichter Friedrich v. Sallet in Neiße geb. — 1832 Mediziner Ernst v. Leyden in Danzig geb. — 1839 Karl I., König von Rumänien, in Sigmaringen geb. — 1861 Architekt Hermann Muthesius in Großneuhausen geb. — 1869 Komponist Karl Löwe in Kiel gest. — 1899 Französischer Bühnenschriftsteller Edouard Pailleron in Paris gest. — 1908 Russischer Staatsmann Paul Graf Schuwalow in Jalta gest.

□ **Die Auflösung des Wunders.** Bis in die fernsten Winkel war die Kunde von der Sonnenfinsternis gedrungen. An allen Ecken standen die Buben und Mädchen und starrten durch angeräucherte Gläser zum Himmel empor. Selbst die Betriebsamen hielten in ihrer Arbeit inne, bis kühler Windhauch zog über das Gelände. Und wo noch eben der goldige Sonnenglast sich in tausend Farben brach, war es, als ob dieser Himmelsruf zur Freude mählich leiser würde. Kein Wölkchen sah man an dem lichten Gewölbe, und doch war es, als ob sich in der Mittagsstunde der Abend verkünden wollte. Die Welt hielt wohl ihren Atem an und lauschte in Andacht. Kein Blättchen rührte sich am Gezweig. Weithin dehnten sich die Schatten, und in der Feierstille wollte sich fast ein Angsten in unsre Seelen schleichen. Uns durchflog die Stimmung unsrer Ohnmacht und der Einsamkeit und Verlassenheit aller Kreatur. Unsre Ahnen haben gewaltigere Schauer in den Stunden der Sonnenverfinsterung erlebt. Sie knieten nieder und ein frommes Sprüchlein stieg von den Beterlippen. Wir sind nicht härter geworden, unsre Seelen haben vielleicht mehr Raum für die Bewunderung, für Größe und für die Zauber der Landschaft. Aber das Wunder hat man uns genommen. Da haben die Weisen ausgerechnet vor Jahren genau, zu welcher Sekunde die Sonne sich verfinstern wird, und zu welcher Sekunde die Bewohner der einzelnen Orte Zeugen dieses Naturspiels sein werden. Sie kennen die Geschwindigkeit, in der sich Erde und Mond bewegen, wissen die Stellungen zu jener Zeit und wann sich die Mondschatten auf die Erde werfen. Und ihre Vorausbestimmungen sind nicht wie die Prophezeiungen der Wetterheiligen. Auf den Moment treten sie ein, und wer keck genug ist, könnte meinen, Sonne, Mond und Erde führten mit militärischer Exaktheit einen Befehl der Astronomen aus. Das Wunder der Welt hat sich aufgelöst; das mögen die leisen Stimmungsmenschen beklagen. Aber das Wunder des menschlichen Geistes hat sich vor uns aufgetan, wie sich die Welt geordnet hat, und ihre Geheimnisse entschleiert. Was mag das größere Wunder sein? Zur Undankbarkeit hat der Mensch kein Recht.

— **Aus dem Landtage.** Die Zweite Kammer erledigte ihre Tagesordnung am Mittwoch sehr rasch, ob, wie behauptet wurde, um den Abgeordneten das Schauspiel der Sonnenfinsternis zu gewähren, oder aus anderen Gründen, war nicht festzustellen. Die Tagesordnung bot wenigstens keine großen Reibungsflächen mehr, nachdem bei einer Anzahl Limbacher Eisenbahnpetitionen sämtliche Redner stillschweigend auf das Wort verzichteten. Selbst der letzte Punkt, der die Gültigkeitserklärung der Wahl des Abgeordneten Schmidt im 14. ländlichen Wahlkreise betraf, ging ohne wesentliche Debatte aus. Neben den beiden Berichterstattern, Abgeordneten Merkel und Dr. Roth, die für die Gültigkeit sprachen, äußerte sich nur Abgeordneter Dr. Zöphel im gegenteiligen Sinne. Die Gültigkeit wurde aber gegen 4 Stimmen beschlossen. — Vorgestern hielt nur die Erste Kammer eine Sitzung ab. Der Gesetzentwurf über Aenderungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit fand nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer Annahme. Eine längere Debatte entspann sich über Petitionen verschiedener Gemeinderäte in der Chemnitzer Gegend wegen Verunreinigung des Chemnitzflusses durch die Stadt Chemnitz. Es sprachen hierzu die Oberbürgermeister Dittrich-Leipzig, Dr. Sturm-Chemnitz und Keil-Zwickau, die übereinstimmend auf die Schwierigkeiten hinwiesen, Abfallwässer vollkommen zu reinigen. Staatsminister Graf Vitzthum nahm die Chemnitzer Kreishauptmannschaft gegen den Vorwurf in Schutz, als habe sie von der Stadt Chemnitz Unmögliches verlangt. Die Petitionen kamen dann an die Regierung zur Kenntnisnahme

— Die sächsische Regierung hat das Prof. Hoffmannsche Verfahren zur Behandlung der **Maul- und Klauenseuche** abgelehnt. Die Ergebnisse der Euguform-Behandlung berechtigen zu der Schlußfolgerung, daß das Prof. Hoffmannsche Verfahren keinen nennenswert günstigen Einfluß auf den Verlauf der Maul- und Klauenseuche bei Rindern ausübt und vor allem keine Vorzüge vor anderen sachgemäßen Behandlungsverfahren besitzt. Mit Rücksicht hierauf kann auch von einer veterinärpolizeilichen Bedeutung des Hoffmannschen Verfahrens zur Verhütung oder Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche keine Rede sein. — Die Seuche ist am 15. April im Königreiche Sachsen in 17 Gemeinden und 18 Gehöften amtlich festgestellt worden. Der Stand am 31. März war 20 Gemeinden und 21 Gehöfte.

— **Sammelt für ein Flugzeug Bezirk Meißen!** Diese Losung hat die Versammlung ausgegeben, die sich am Montag abend im altertümlichen, mit Kunstschätzen reich geschmückten Ratssitzungssaale in Meißen zusammengefunden hatte, um über die besten Mittel und Wege zu beraten, dem auch in unserem Bezirke lebendigen Wunsch,

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

das deutsche Flugwesen zu kräftigen und dem französischen Uebermut einen Dämpfer aufzusetzen, in Taten Ausdruck zu geben. Auf Wunsch der Versammlung übernahm Professor Dr. G. Winter in Vertretung des durch Krankheit verhinderten Verlegers des „Meißn. Tagebl." Herrn Heinrich Klinkicht den Vorsitz in der Versammlung. Einleitend wies er auf die Sachlage hin und auf die Sammlungserfolge einzelner Städte, und erörterte dann die beiden Vorschläge, die für die hiesigen Sammlungen gemacht worden sind, ihnen als Ziel ein Flugzeug Meißen zu geben oder die aufzubringenden Mittel einer Reichsfliegerstiftung zuzuführen, seiner persönlichen Meinung dahin Ausdruck gebend, daß der erstere Vorschlag mehr Volkstümlichkeit und daher größere Aussicht auf Erfolg habe. Dieser etwa einstündige weitere Aussprache eröffnete Rektor Professor Dr. Poeschel mit einem Rückblick auf die Entstehung und den bisherigen Gang der Bewegung, wonach er nochmals seinen Vorschlag begründete, den Ertrag der Sammlung einer Reichsfliegerstiftung zu überweisen, wodurch die gebrachten Opfer dem launischen Zufall entrückt würden, der leicht das einzelne Flugzeug der Vernichtung und damit der Vergessenheit anheimgeben könne, und sie zu einem bleibenden Bausteine würden in der unumgänglichen Ausgestaltung des deutschen Flugwesens. Der Redner änderte seinen Vorschlag aber dahin, der Ueberweisung die Bitte anzufügen, wenn möglich, einem der zu bauenden Fahrzeuge den Namen Meißen zu geben. In der weiteren Aussprache, an der sich noch die Herren Regierungsamtmann Schubert, Buchdruckereibesitzer Zschunke-Wilsdruff, Sanitätsrat Dr. von Keller, Dr. Oldag, Hauptmann Rottka, Bürgermeister Dr. Ay und als Vertreter des Vaterländischen Arbeitervereins Herr Neumann beteiligten, gewann die Meinung die Oberhand, daß es sich empfehle, den Sammlungen einen kräftigen heimatlichen, lokalpatriotischen Zug zu geben, und daß dies am besten geschehe, wenn man seine Kräfte einsetze für ein Flugzeug „Bezirk Meißen" — eine Bezeichnung, in der auch die zu erwartenden Spenden der beteiligten anderen Städte und des Landkreises zum Ausdruck kommen. In dieser Richtung wurde denn auch, wie schon bemerkt, Beschluß gefaßt. (Es ist also somit unserer Anregung Folge geleistet worden. D. R.) Einem Ausschusse, bestehend aus den Herren Regierungsamtmann Schubert, Rektor Dr. Poeschel Professor Dr. Winter, Buchdruckereibesitzer Zschunke-Wilsdruff, Bankvorstand Baensch und Buchdruckereibesitzer Hensel-Nossen wurde die Leitung der Sammlungen übertragen. Sie und die zahlreichen anderen angesehenen Persönlichkeiten, die sich schon jetzt zur Förderung der Sache bereit erklärt haben, treten heute im Inseratenteile mit einem Aufruf an die Oeffentlichkeit. Es ist wohl nicht daran zu zweifeln, daß er den gewünschten Erfolg haben und der Name Meißen einen ehrenvollen Platz in der Reihe der Flugzeugstiftungen einnehmen wird. — Diejenigen Herren, welche sich dem Aufruf für ihre Person oder für die von ihnen vertretenen Vereine noch anzuschließen gedenken, werden gebeten, eine diesbezügliche Mitteilung an die Geschäftsstelle des „Meißner Tageblattes" zu richten.

— Die **Sonnenfinsternis** am Mittwoch war brillant zu beobachten. Der Tag meinte es gut mit uns; er ließ uns das „himmlische" Schauspiel in voller Schönheit verfolgen und bewundern. Kein Wölkchen trübte den Frühlingshimmel, als sich um 12 Uhr 13 Min. die dunkle Mondscheibe vor die leuchtende Sonnenkugel zu schieben begann. Durch dunkle Gläser war zu beobachten, wie am unteren rechten Rand der Sonne die Verfinsterung eintrat, die verhältnismäßig rasch zunahm. Bereits 12 Uhr 40 Min. war sie soweit vorgeschritten, daß beinahe die Hälfte der Sonne verdunkelt war. Gleichzeitig machte sich eine Abnahme des grellen Mittagslichtes bemerkbar. Je weiter die Verfinsterung vorschritt, desto eigenartiger wurde die Beleuchtung; ein ungewohnter fahler Schein lag über der Erde, bald ins gelbliche, bald ins grauliche, bald ins rötliche spielend. Das Auge schien beunruhigt durch dieses eigentümliche Licht. Um 1 Uhr 30 Min. hatte die Verfinsterung ihre größte Phase erreicht, die Verfinsterung betrug 96% des Sonnendurchmessers. Von der Sonnenscheibe war der linke untere Rand nur noch als eine schwache Sichel zu sehen. Die Temperatur sank um diese Zeit um 1,5 Grad. Ganz allmählich wuchs das Licht wieder dergestalt, daß die Sichel, welche ihre Oeffnung zu Anfang nach unten rechts hatte, nunmehr ihre Oeffnung nach oben links kehrte. Um 2 Uhr 50 Min. war das interessante Schauspiel beendet. Eine Sonnenfinsternis, wie diese, die von den Astronomen als eine totale bezeichnet wird, wird vielleicht niemand von der heute in Deutschland lebenden Generation wieder sehen. Denn die nächste totale Verfinsterung wird erst im Jahre 1999 wieder eintreten.

— **Die Schule** hat am Montag ihre Rekruten einberufen. Stolz wandelten sie, meist an der Hand der Mutter, daher, das Ränzchen auf den Rücken verlieh ihnen eine gewisse Würde, und große Augen machten sie beim Eintritt ins Schulhaus, das ihnen nun für die nächsten acht Jahre zur Bildungsstätte dient, in dem ihnen goldene Lehren ins Herz gepflanzt werden sollen, in dem sie lernen und arbeiten sowohl zum eigenen, wie zum Nutzen der Gesamtheit. Ein gewisser Ernst liegt über dem Tage: Mit warmem Herzen und guten Wünschen geleiten die Eltern das Kind zur Schule, das sie bisher geleitet und geführt, und treten nun einen großen Teil ihres Einflusses auf die Kindesseele an den Lehrer ab, der die jungen Menschenkinder zu brauchbaren Gliedern der Gesellschaft heranbilden soll. Eine besonders angenehme Erinnerung an den ersten Schultag bildet wohl in jedem Fall die übliche Zuckertüte, doch bald wird auch den Kleinen inne werden, daß mit der Schulzeit sich schon bei ihnen der Ernst des Lebens bemerkbar macht. Fleißig üben und lernen heißt es nun, und umso besser, wenn die Kleinen beizeiten in dieser Hinsicht einige Energie entfalten: was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr!

— **Gestern gabs 2 Lehrerjubiläen:** Die Herren Leuschner und Leonhardt konnten auf eine 25jährige Amtszeit zurückblicken. Von Amtswegen und von seiten guter Freunde und treuer Bekannter ist den Jubilaren reicher Dank geworden für alles, was sie in der vergangenen Zeit in Schule und Gemeinde, in Familie und Freundeskreis schafften. Wir, als die Stimme der Oeffentlichkeit, schließen uns diesem Danke an. Die beiden Männer haben über den Rahmen ihrer schulischen Pflicht hinaus Gutes gewirkt. Wenn Vereinsarbeit, Jugend- und Heimatpflege sie rief, sie stellten in uneigennütziger Weise ihren Mann. Möchten die beiden Jubilare unsern Gemeinden treu bleiben in redlicher Arbeit in- und außerhalb der Schulstube! Dazu ein herzliches Glückauf!

— Vorgestern Abend fand im Hotel goldner Löwe die Fortsetzung des seitens des Gewerbevereins anberaumten Vortrags des Herrn Schulze-Dresden über **die Kalkulation im Handwerk** statt. Dieser rekapitulierte nochmals kurz das am ersten Abend Gesagte, wobei es beim Beitrag zur Unfallversicherung in der Holzberufsgenossenschaft behufs Selbstversicherung des Meisters abermals zu einer längeren Auseinandersetzung über Zweckmäßigkeit zwischen dem Referenten und Herrn Möbelfabrikanten Schlichenmaier kam. Bei Erläuterung des steuerpflichtigen Einkommen machte der Vortragende auf die erlaubten Abzüge aufmerksam, das sind Betriebsunkosten, Abschreibungen, Steuern und Abgaben, Versicherungen, allgemeine Geschäftsbedürfnisse, Verluste, unvorhergesehene Ausgaben und eventuell der Abzug für den Unterhalt schulpflichtiger Kinder. Weiter erläuterte er die Berechnung der Betriebsunkosten auf den Arbeitslohn pro Stunde und nach prozentualer Berechnung. An Hand eines vorliegenden skizzierten Kleiderschrankes wurde sodann eine derartige erläuterte Kalkulation vorgenommen, welche zeigte, wie der Meister zu rechnen hat. Der hierbei erzielte Preis, der den hierorts verlangten noch nicht erreicht, erbrachte nach der Ansicht des Herrn Stellmachermeisters Loßner den Beweis, daß die Möbelbranche hierorts noch immer ihren Mann nährt. Der Vortragende schloß mit dem Wunsche, daß die Anwesenden aus dem Gehörten die Nutzanwendung ziehen möchten. Der Vorsitzende dankte für den sehr ausführlichen und belehrenden Vortrag und die Versammlung schloß sich diesem Danke durch Erheben von den Sitzen an. Die sich an dem Vortrag anschließende Diskussion brachte zum Ausdruck, daß die meisten Handwerker bei Berechnung ihrer Arbeiten leider Betriebsunkosten, Verdienst usw. viel zu niedrig einsetzen und deshalb auch, nachdem sie eine lange Reihe von Jahren sich in ihrem Berufe von früh morgens bis spät abends abgemüht haben, nicht viel vor sich gebracht haben. Der sich breitmachenden Großindustrie gegenüber helfe nur die Zusammenschließung zu Genossenschaften, die aber auch den Untergang des Kleinhandwerks für die Dauer nicht aufhalten kann. Nach ½12 Uhr erreichte die Versammlung ihr Ende.

Wo bleibt bei diesem Sturm und Staub der Sprengwagen?

— **Gedruckte Predigt.** Die bei dem festlichen Kirchgang des Landesverbandes Evang. Arbeitervereine im Kgr. Sachsen am Sonntag Oculi von Herrn Pfarrer Wolke in der Nikolaikirche zu Wilsdruff gehaltene Predigt ist auf Wunsch in Druck gegeben worden. Exemplare sind beim Kassierer des Evang. Arbeitervereins Wilsdruff zum Preise von 5 Pfg. zu haben.

— **Programm** zur Platzmusik für Sonntag, den 21. April unter persönlicher Leitung des Herrn Stadtmusikdirektor Römisch. 1. El Capitän, Marsch von Sousa. 2. Ouvertüre zur Oper „Carmen" von G. Bizet. 3. Paraphrase über das Lied „Ein Vöglein sang im Lindenbaum" von Eberle. 4. Chant sans Paroles von Tschaikowsky. 5. Frohsinn auf den Bergen von Feiras (oberbayrischer Ländler.)

— **Aerztlicher Sonntagsdienst** von mittags 1 Uhr ab: Herr Dr. med. Barticky.

— Das **Landgericht Dresden** verurteilte den 19 Jahre alten, bisher unbestraften Kontoristen Alfred Otto Herrmann aus Grumbach, der am 25. Januar d. J. in Leuben von einer Bäckermeisters-Ehefrau durch Drohungen 70 Mk. sich verschaffen wollte, wegen versuchter Erpressung zu sechs Wochen Gefängnis.

— **Kötzschenbroda.** Hier wurde am Mittwoch eine Fleischerfachschule eröffnet.

— **Meißen.** Durch Erhängen entleibt hat sich in einer Zelle des Ratsgefängnisses der Invalid Ebermann aus Oberolbersdorf, der am 23. März vorigen Jahres bereits vom hiesigen Schöffengericht wegen Bettelns zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt wurde, wie aus Nr. 35 dieses Blattes vom 25 März 1911 zu ersehen ist. Er war auch jetzt wieder beim Betteln betroffen worden. Weil er ohne Hemd und nur mit Hose und Jackett bekleidet war, ihm auch der rechte Arm fehlte, den er seinerzeit eingebüßt hatte, als er beim hiesigen Gutsbesitzer Junghans in Diensten war, sodaß ihm das Halten der Hose besondere Schwierigkeiten machte, so hatte man ihn auf sein Bitten den Leibriemen mit in die Zelle nehmen lassen, in der er schon unzählige Male gesessen hatte.

— **Großenhain.** In Neupetershain sprang der etwa 40 Jahre alte Jalousienreisende Gustav Kara aus einem in voller Fahrt befindlichen Zuge. Er wurde zwischen den Gleisen tot aufgefunden.

— **Bärenstein i. E.** Ein 15jähriger Knabe führte hier den neu eingerichteten Fahrstuhl in der Fabrik seines Vaters einem Altersgenossen vor, wobei diesem mehrere Finger gequetscht wurden. Der Knabe wurde von seinem Vater in leichtbegreiflicher Erregung leicht bestraft, und das erregte ihn derart, daß er sich in der Abortanlage mit einem Rasiermesser einen so tiefen Schnitt in den Hals beibrachte, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Kirchennachrichten

für Sonntag Misericordias Domini.

Wilsdruff.

Vorm. 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl.
Vorm. ½9 Uhr Predigtgottesdienst. (Text: Ephes. 6, 1—4).
Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.
Abends ½8 Uhr evangel.-luth. Jungfrauenverein im Pfarrhause.

Grumbach.

Vorm. ½9 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 1 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Kesselsdorf.

Vorm. 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl: Pfarrer Heber.
Vorm. ½9 Uhr Predigtgottesdienst: Hilfsgeistlicher Kupfer.
Nachm. 1 Uhr kirchliche Unterredung mit den 1910, 1911 und 1912 konfirmierten Jünglingen: Pfarrer Heber.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst: Derselbe.

Sora.

Vorm. ½8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. Anmeldungen tags zuvor erbeten.
Vorm. 8 Uhr Hauptgottesdienst.
Nachm. ½2 Uhr Kindergottesdienst.

Röhrsdorf.

Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Blankenstein.

Vorm. 8 Uhr Beichte und Feier des heil. Abendmahls.
Vorm. ½9 Uhr Predigtgottesdienst. Im Anschluß daran kirchliche Unterredung mit den Jungfrauen.

Neukirchen.

Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 1 Uhr kirchliche Unterredung

Katholischer Gottesdienst in der Schloßkapelle zu Wilsdruff:

Vorm. ½9 Uhr.

Kinderglück — doppeltes Elternglück!

Das haben wir so recht erfahren, nachdem unser Töchterchen Lotte Scotts Emulsion mit so überraschend gutem Erfolg genommen hat. Die Kleine, die mit einem sehr geringen Gewicht, als sehr zartes Geschöpfchen zur Welt kam, erhielt das Präparat vom dritten Lebensmonat ab und hat sich daraufhin auffallend schnell gekräftigt. Jetzt ist die Kleine 13 Monate alt, läuft nicht nur allein und ganz sicher herum, sondern ist sogar imstande, ihren Spielwagen, sowie ihren eigenen Kinderwagen selbst zu fahren. An Gewicht hat das Kind ständig zugenommen und bekam die ersten zwei Zähnchen, ohne daß wir etwas davon merkten. Auch die geistigen Fähigkeiten der Kleinen haben sich so entwickelt, daß jedermann darüber staunt.

Mitteilung von Herrn und Frau Schlesie, Postbeamter, Berlin N. 54, Ackerstraße 167, L. den 25. Januar 1911.

Scotts Emulsion

Beim Einkauf verlange man ausdrücklich Scotts Emulsion. Es ist die Marke „Scott", welche, seit über 30 Jahren eingeführt, für die Güte und Wirkung bürgt.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und gegen ein Gesuch oder Mach. brechen wir in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 100,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 139,0, Alkohol 11,0. Durch aromatische Essenzen mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl in 2 Größen.

Kaiser-Borax

Zum tägl. Gebrauch im Waschwasser, macht dasselbe weich u. mild, beseitigt rauhe oder gerötete Haut u. gibt idealen Teint, zart und duftig; auch bewährtes Hausmittel. Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf. mit Anleitung. Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. besonders für Körperwaschungen u. Bad. Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Fabrikgrundstück

bei Freiberg, 8100 qm Areal, zirka 700 qm Arbeitsräume, 10—15 HP. Wasserkraft, Wohnung, Stallung, Schuppen usw. billig zu verkaufen. Off. u. N. M. 628 an Invalidendank Dresden. 3031

Schöne, freundliche Wohnung,

bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Preis 300 Mk. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 3043

Eine schöne Wohnung

zu vermieten. 3010
Klipphausen Nr. 37.

Ein Knecht od. Schirrmeister

zum sofortigen Antritt gesucht. 3009
Grumbach Nr. 24.

Feinstes **Sauerkraut** empfiehlt 3015
Otto Kaubisch, Grumbach.

Saatkartoffeln:
Lva, Vor d. Front, Aptodale
verkauft 3053
Otto Eulitz, Blankenstein.

Ein Knabe

welcher Tischler werden will, kann sofort in die Lehre treten bei 3055
F. Weber, Rosenstraße 84.

Milchvieh-Verkauf Wilsdruff.

Bin wieder mit einem großen Transport **hochtragender und frischmelkender Kühe** eingetroffen und stelle diese von **Montag, den 22. April,** ab frei zum Verkauf. 3118

Richard Nebel, Wilsdruff.

NB. Nehme Schlachtvieh zu allerhöchsten Preisen mit in Zahlung.

Ordentliches **Hausmädchen** vom Lande, im Alter von 15 bis 17 Jahren per 15. Mai gesucht.
Frida Lucas, Bäckerei 3041
Wilsdruff, Meißner Straße.

Sauberes Mädchen zur Aufwartung sucht C. Trepte, Zellaer Str.

Privat-Schnell-Kurse nur 10 Mk. 243

Tanz-

jederzeit; für Bejahrte ungeniert, da eigener Saal: Dresden-A., Maternistr. 1, nahe Annenkirche, am Sternpl.
Direktor Henker u. Frau.

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

Wochenblatt für Wilsdruff

1. Beilage zu Nr. 45. Sonnabend, den 20. April 1912.

Wenn das Kind ertrunken . . .!

Die ungeheure Katastrophe der „Titanic" ist, dies wird immer klarer, durchaus kein unabwendbarer Zufall gewesen, dem sich der Mensch, dessen Können überall sehr bald Grenzen gezogen sind, schweigend beugen müßte. Vielmehr stellt sich, trotz aller sehr begreiflichen Versuche der White Star-Linie, den Tatbestand zu verdunkeln, immer klarer heraus, daß ein vollgerüttelt und geschüttelt Maß menschlicher Schuld an dem grauenhaften Ereignis beteiligt ist. Mit Menschenleben ist, in skrupelloser Geschäftsmache und in bureaukratischem Schlendrian, in einer Weise gespielt worden, die man schlechthin für unglaubhaft halten sollte, wenn nicht gar zu oft schon an den Tag gekommen wäre, welche Frevel Geistesträgheit und Leichtfertigkeit immer wieder erzeugen.

Dabei wird man in diesem Falle der White Star-Linie nicht einmal die größere Schuld zuschreiben können. Gewiß, trifft das zu, was bisher vermutet — und ach! es dürfte zutreffen — so wird kein Mensch die Leiter dieser Schiffsgesellschaft milde beurteilen wollen. Die Riesenschwestern „Olympic" und „Titanic" müssen Riesenmengen an Passagieren und Fracht führen, damit sich das in ihnen investierte Kapital angemessen verzinsen kann. Aber wie es scheint, hat bisher dem Publikum das rechte Vertrauen gefehlt — kein Wunder nach den kleineren Unfällen, die den offenbar doch nicht sehr leicht manövrierenden Kolossen schon zugestoßen waren. Der „Titanic" war, als er seine Unglücksfahrt antrat, nicht halb besetzt — Gott sei Dank! wie wir sagen — „damned", wie die White Star-Leute gesagt haben werden. Wie? trotz aller „Wunder der modernen Technik", trotz Rennbahnen und Tennisplätzen, trotz Schwimmbädern und Dutzenden von Ball-, Fest-, Musiksälen, trotz aller gigantischen Reklame kein Erfolg? Das muß anders werden. Mehr Reklame! Immer wieder muß der Name des „Titanic" in allen Zeitungen der Welt genannt werden. Das Mittel? Nun, wir werden das „grüne Band des Ozeans" uns holen; einen neuen Schnelligkeitsrekord aufstellen. Kommt der „Titanic" nach auch nur zwei Stunden längerer Fahrt am Ziele an, als vor ihm ein anderer Dampfer, dann ist es geschafft. Die Passagiere strömen uns zu! Auf drum! Und nun rasen die Turbinen, jagt das Schiff durch den Ozean. Nebel? Drohende Eisberge werden signalisiert? Unsinn. Vorwärts! heißt die Losung. Wir müssen den Rekord brechen, Kapitän, den Rekord brechen, verstehen Sie. Sie sind hier nicht an Bord, um eine mit allen Kautelen der Sicherheit umgebene Spazierfahrt auszuführen, sondern um eine Rekordfahrt auszuführen, die die Augen der ganzen Welt in Bewunderung auf unseren Weißen Stern und unsere Kolosse zwingt. Der Seemann gehorcht dem unablässigen Treiber an Bord. Sein Gewissen mag nicht leicht gewesen sein — aber damned! er hat Frau und Kinder und ist nicht reich. Alle Vorsichtsmaßregeln bis auf die einzig nützliche, die Fahrt zu verlangsamen, werden getroffen. Das Schiff rast dahin. Leider hat es „Pech". Aus der Rekordleistung wird eine Rekordkatastrophe. Was bleibt zu tun? Man versucht das Menschenmögliche an Verheimlichen, Vertuschen, Lügen . . . Nur, es nützt so recht nichts.

Schlimmer noch aber als die Skrupellosigkeit des Geldmachens hat sich die Geistesträgheit der englischen Bureaukratie versündigt. Das Handelsamt kennt seine Leute. Weiß, daß bei diesen ganz auf die Reklame gestellten Rekordbrechern unter den Seeriesen alles, was nicht bei peinlicher Strafe an Sicherheitsmaßregeln geboten wird, unbedingt gelassen wird. Den Platz, den der Schiffsbauer für Rettungsboote bestimmt hat, braucht die Gesellschaft für allerlei Reklameeinrichtungen — Cafés, türkische Bäder, Tennisplätze. Denn davon wird gesprochen werden — ob aber 16 oder 40 Rettungsboote an Bord sind, wer kümmert sich darum? 40, meint der Erbauer, sind nötig. 16 schreibt eine alte, auf viel kleinere Schiffe berechnete Verfügung des Handelsamtes vor. Also 16! ordnet die White Star-Linie an. Der Erbauer ist ein gewissenhafter Mann. Er geht zum Handelsamt hin und trägt seine Bedenken vor. Er findet taube Ohren . . . 1500 Menschen durch die bureaukratische Saumseligkeit des Handelsamtes zum Tode verurteilt. Und nun wird wohl eine neue Verfügung des britischen Handelsamtes nicht auf sich warten lassen. Ist das Kind doch in den Brunnen gefallen . . .

Eine Frage drängt sich uns Deutschen mit aller Gewalt auf: Wie steht's bei uns? Ist an Bord unserer großen Schiffe alles in Ordnung? Hoffentlich, wahrscheinlich wird eine genaue Nachprüfung bei uns ergeben, daß tatsächlich alles in Ordnung ist. Denn solche Skrupellosigkeit englischen Musters ist den Leitern unserer Großunternehmen im allgemeinen, Gott sei Dank! fremd. Um so weniger ist Anlaß, das Mißtrauen, das sich jetzt naturgemäß an alle großen Ozeandampfer knüpft, als für die Deutschen falsch zu erweisen.

Pan-Islamismus.

Depeschen aus London besagen, daß die englischen Behörden im Süden und in Ägypten — das ja nur dem Namen nach etwas anderes ist als eine englische Kolonie — vor sehr unangenehmen Folgeerscheinungen des italienisch-türkischen Krieges stehen. Die fanatisch mohammedanischen Stämme befinden sich in wachsender Gärung. Übertriebene Gerüchte laufen um über die Erfolge, die die einheimisch-afrikanischen Krieger (die die europäischen Zeitungen beständig „Araber" nennen, obwohl nur bei einem sehr geringen Prozentsatz von ihnen überhaupt noch Spuren arabischen Blutes im Berberkörper nachweisbar sind) über die Italiener, die kriegerischen Verfechter des Kreuzes und des Europäertums, errungen hätten. Das stärkt auch ihnen das stets starke Selbstbewußtsein ins Maßlose. Sie werden frech, aufsässig, und England, das seine paar Truppen so nötig an ihren Standorten braucht und eigentlich nichts von ihnen zu anderer Verwendung frei machen kann, steht vor der Notwendigkeit, seine Garnisonen im Süden erheblich zu verstärken, bei Gefahr, andernfalls einen neuen, unendlich teuren, unendlich blutigen und unendlich greuelvollen Mahdiaufstand zu erleben . . .

Wer es noch nicht wußte, den kann diese Nachricht darüber belehren, warum die europäischen Großmächte, die über starke Mohammedanerbevölkerung in ihrem Herrschbereich verfügen, so gar eifrig immer wieder die Friedensstiftung zwischen Italien und der Türkei, dem Kreuz der Savoyer, das natürlich der durchschnittliche Islamsmann mit dem allgemein christlichen ohne weiteres gleichsetzt, und dem Halbmond betreiben. Der Pan-Islamismus, die alle Islambekenner zusammenfassende Bewegung, macht sich ihnen höchst unangenehm, höchst bedenklich bemerkbar. Frankreichs koloniale Basis in ganz Nordafrika kommt in Frage; in Tunis, Algier, in Marokko, in Senegambien; und wenn es zurzeit eine gewisse Entlastung seiner Sahararänder bemerken mag, weil die eingeborenen Feinde nach Norden, nach Tripolis, zogen, dort die Giaurs zu bekämpfen, so weiß es genau, daß jene desto wilder, übermütiger, kriegslüsterner zurückkehren, je länger der Kampf dort währt. Englands Herrschaft in Ägypten, im Sudan, ja in Indien ist bedingt durch die Ruhe seiner mohammedanischen Untertanen, bedingt dadurch, daß zum mindesten nicht gleichzeitig am langen Laufe des Nil und am Indus und Ganges die Kriegsfackel entzündet wird. Rußland mit seinen Millionen islamischer Untertanen im Süden und in Sibirien muß gleichfalls besorgt sein; nicht, daß gegenüber seiner Militärmacht jene mit einiger Aussicht auf Erfolg einen Aufstandsversuch unternehmen könnten; aber bei den unsicheren Zuständen im Zarenreich kann der kleinste Zwischenfall, der kleinste Mohammedanerputsch das Signal werden für die grundsätzlichen Revolutionäre, die anarchistisch-nihilistischen Bombenmänner, das oft versuchte greuelvolle Spiel erneut zu versuchen. Österreich-Ungarns Polizeibehörden sogar könnten unter Umständen einige (gewiß nicht sehr wichtige, aber vielleicht doch unangenehme) Schwierigkeiten bei den Mohammedanern Bosniens und der Herzegowina zu erfahren haben; und die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, daß selbst unsere Bezirksamtmänner in Deutsch-Ostafrika gelegentlich einige unangenehme Ausläufer der zitternden Erregung zu verspüren bekommen, die jetzt die großen Menschenmassen des Islams durchläuft.

Der Pan-Islamismus ist früher oft nicht ernst genommen worden. Und in der Tat weiß kein Mensch zu sagen, daß seine eigentliche Organisation, jene im Dunkel des Geheimnisses schleichende Verschwörung, über die noch nie Authentisches festgestellt werden konnte, eine Spielerei oder eine Gefahr ist. Das ist aber allen, die sich mit dem Stoffe beschäftigten, mehr und mehr klar geworden, daß der tatsächliche Pan-Islamismus, der in dem mehr und mehr anwachsenden Solidaritätsgefühl der farbigen Mohammedaner ruht, eine immer bedrohlichere Größe wird. Gewiß, wenn die schwarzen und braunen Halbmondanhänger am oberen Nil genau wüßten, wie das Machtverhältnis des Abendlandes zu dem des Islams beschaffen ist, dann würden sie ruhiger sein. Aber das wissen sie nicht. Sie hören nur Übertreibungen der einheimischen Erfolge gegen die Italiener; erfahren, daß ein Volk, mit dem halb Europa zu erobern sein soll, unfähig ist, das bißchen Küstenrand Afrikas zu erobern. Durch zwei Drittel Afrika klingt von Zelt zu Zelt, von Hütte zu Hütte die Kunde von dem glorreichen Widerstande der Söhne des Propheten. Und überall, wo schriftkundige Mohammedaner wohnen, verbreiten die Zeitungen die gleichen aufpeitschenden Nachrichten. Es gärt, es gärt. Das Prestige des Europäertums hängt an den Fahnen Italiens. Und da die nicht mutig vorrücken, sondern sich ängstlich in den mühsam eroberten Schlupfwinkeln an der Küste verstecken, so sind die Diplomaten des Abendlandes einhellig bemüht, durch Druck in Konstantinopel den Frieden herbeizuführen. Und die Jungtürken wollen nicht. Europa drohen Gefahren. *H.*

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✦ Die Erhöhung der Mannschaftslöhnung im Heere wird erst vom Beginn des nächsten Rechnungsjahres (1. April 1913) ab eintreten und deshalb auch erst im Reichsetat für 1913 mit eingestellt werden. Dann vergrößert sich der Geldmehrbedarf jährlich um rund 15 Millionen Mark für das Landheer und eine Million Mark für die Flotte.

✦ Die zurzeit in Deutschland vorhandenen Sammlungen und anderweitigen Bestrebungen zugunsten des Flugwesens sollen zu einer einheitlichen Organisation unter dem Namen „National-Flugspende" zusammengefaßt werden. Zu diesem Zwecke soll ein Komitee gegründet werden, das mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit treten wird. Das Protektorat haben Prinz Heinrich von Preußen und Graf Rosadowsky übernommen.

✦ An alle Mitglieder des Bundesrates und des Reichstages hat ein sächsischer Verein eine Eingabe gerichtet, die die Wehrsteuer und die Junggesellensteuer empfiehlt. In dem Schreiben wird zuerst die Erwartung ausgesprochen, daß die Bewilligung der Ausgaben für die Heeres- und Flottenverstärkung „um keinen Augenblick verzögert" werde. Damit dies möglich sei, wird vorgeschlagen, daß ein gewisser Prozentsatz zu den Staatssteuern als besondere Wehrsteuer einstweilen so lange erhoben werde, bis die Ausgabe dauernd durch bestimmte besondere Steuern gedeckt sei. Als solche Steuern werden empfohlen die Junggesellensteuer, die Steuer für das Freisein vom Militärdienste und eine Erhöhung der Steuer von Nachlässen der Seitenverwandten. Es wird voraussichtlich nicht nötig sein, zu solchen Aushilfsmitteln zu greifen.

✦ Ein recht sonderbarer Schritt russischer Beamten gegen einen Deutschen wird von der russischen Grenze gemeldet. Es handelt sich wahrscheinlich wieder um übertriebene Spionenfurcht. Als nämlich der allgemein bekannte in Eydtkuhnen stationierte Königlich Preußische Grenzkommissar Hauptmann Dreßler die Gräfin Dohna über die Grenze begleitete, wurde er bei der Rückkehr auf dem Bahnhofe Wirballen von der russischen Grenzpolizei verhaftet und sofort nach Wilna transportiert. Die Russen begründen die Verhaftung mit angeblicher Spionage. Von preußischer Seite sind sofort die nötigen Schritte unternommen worden, die Angelegenheit zu klären.

✦ Der preußische Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer hat sich bei der Beratung der Denkschrift der Ansiedlungskommission in der Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses über die Ostmarkenpolitik ausgesprochen. Nachdem er hervorgehoben hatte, daß in den Jahren 1887 bis 1895 54 000 Hektar für den deutschen Grundbesitz gewonnen wurden, sprach er über die Verluste deutschen Bodens an polnische Besitzer. Im Jahre 1909 verlor die deutsche Hand in Posen 5110 Hektar, 1910: 4885 Hektar, 1911: 2326 Hektar; daneben hat die deutsche Hand in Schlesien 3484 Hektar und in Allenstein 3929 Hektar an die Polen verloren. Sollten die Fonds für die Besitzbefestigung zu Ende gehen, würden neue Mittel angefordert werden. Der Besitzbefestigungsentwurf hat nach der Erklärung des Ministers die Zustimmung der Ministerien gefunden.

✦ Von München aus verteidigt man sich jetzt gegen den Vorwurf, der bayerische Jesuitenerlaß sei den Bundesregierungen nicht mitgeteilt worden. Danach hat die bayerische Regierung die Absicht, den Begriff „Ordenstätigkeit" künftighin in einschränkender Weise auszulegen, den Regierungen der größeren Bundesstaaten unter dem 23. Januar 1912 mitteilen lassen. In dieser Mitteilung lag nicht das Ansinnen an die beteiligten Regierungen, amtlich dieser Auslegung beizutreten, sondern lediglich die Absicht, diese Regierungen von dem in Aussicht genommenen Vollzug des Jesuitengesetzes zu verständigen. In den Antworten einzelner Bundesstaaten, darunter auch Preußens, ist keine Verwahrung ausgesprochen worden. — So weit die Münchener Darstellung. Ob sie zutrifft, wird, wenn nicht eher, so bei Beratung der nationalliberalen Interpellation im Reichstage über die Kaiserlichen Rechte zur Überwachung der Ausführung der Reichsgesetze klargestellt werden.

Türkei.

✕ Da der Vermittlungsschritt der Mächte als gänzlich aussichtslos erscheint, weil die Türkei den Italienern nur wirtschaftliche und verkehrstechnische Vorteile in Tripolitanien gewähren will, so verlautete aus Rom, daß Italien entschlossen sei, eine entscheidende Aktion im Archipel vorzunehmen.

Wie eine Depesche aus Konstantinopel meldet, ist die italienische Flotte schon bei Kumkalesi am Eingang der Dardanellen eingetroffen. Ein italienisches Schiff soll gesunken sein.

Ein englisches Telegramm meldet, daß Kanonendonner am Eingang der Dardanellen gehört wurde, ein Angriff der Italiener soll stattgefunden haben. Wenn auch bisher nichts Weiteres bestimmt bekannt ist, so scheinen die bisherigen Meldungen doch darauf hinzudeuten, daß Italiens Flotte am Eingang der Dardanellen vorzugehen beabsichtigt.

Marokko.

✕ In Fes haben die marokkanischen Truppen große Unruhen hervorgerufen. Man war anfänglich der Meinung, daß die Meuterei den Unwillen der Eingeborenen gegen das französische Protektorat ausdrücken sollte, jetzt wird jedoch mitgeteilt, daß sie daher entstand, weil man den Truppen ihren seit dem 1. Februar beträchtlich erhöhten Sold in ihrem eigenen Interesse nicht voll ausbezahlte, sondern einen Teil als ihre Ersparnisse zurückbehalten wollte, um sie so vor den unangenehmen Folgen ihrer leichtsinnigen Lebensweise zu bewahren. Eine Delegation scherifischer Truppen habe sich daher zum Sultan begeben, um gegen die angekündigten Maßnahmen Verwahrung einzulegen. 70 Soldaten haben, ohne die Antwort abzuwarten, gemeutert und ein Teil der Bevölkerung schloß sich ihnen an. Gegen die Meuterer sind sofort fünf Kompagnien von Makinez nach Fes entsendet worden.

Aus In- und Ausland.

München, 17. April. Das durch den Tod des Zentrumsabgeordneten Aichbichler freigewordene Mandat des Landtagswahlkreises Pfaffenhofen ist, nachdem Dr. Schädler eine Kandidatur abgelehnt hat, Dr. Heim angeboten worden.

Wien, 17. April. Die Demission des Grafen Khuen-Hedervary und des gesamten ungarischen Ministeriums wurde vom Kaiser angenommen.

London, 17. April. Im Unterhause wurde die erste Lesung der Homerule-Bill mit 360 gegen 266 Stimmen angenommen.

London, 18. April. Rußland und Japan teilten der englischen Regierung mit, daß sie zur Teilnahme an einer chinesischen Anleihe mit England, Frankreich, Deutschland und den Vereinigten Staaten bereit seien.

Konstantinopel, 18. April. In Gegenwart des Sultans und des Thronfolgers wurde das Parlament eröffnet. Der Großwesir verlas die Thronrede, in welcher gesagt wurde, daß kein anderer Friede den Krieg mit Italien beenden könne, als der, welcher die türkische Souveränität in Tripolis aufrecht erhält.

Tanger, 18. April. Nachrichten aus Mogador besagen, daß der Deutsche Steinwachs, der im Sussgebiet eine Forschungsreise unternommen hatte, noch immer von den Kisnas gefangen gehalten wird, die ihn nur gegen Lösegeld freigeben wollen.

Zum Untergang der „Titanic".

Als die Nachricht vom Untergang des Ozeanriesen nach Korfu kam, wo bekanntlich zurzeit Kaiser Wilhelm weilt, sprach dieser wiederholt sein lebhaftes Bedauern und sein regstes Mitgefühl aus mit dem tragischen Geschick, das den größten Dampfer der Welt betroffen habe, und mit dem Verlust so zahlreicher Menschenleben. Er gab Befehl, genaue Erkundigungen über die Größe des erschütternden Unglücks einzuziehen. Die White Star-

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

Gesellschaft erhielt ein teilnahmsvolles Telegramm von ihm, ebenso von Prinz Heinrich von Preußen.

Keine Hoffnung mehr!

Die geringe Hoffnung, daß nicht nur die „Carpathia", sondern auch noch einige andere Schiffe, welche die Unglücksstelle passierten, wo der Dampfer „Titanic" dem weißen Verderben in Gestalt des Rieseneisfeldes zum Opfer fiel, eine Anzahl Schiffbrüchiger an Bord genommen haben könnten, hat sich leider nicht erfüllt. Es [illegible] jetzt als feststehend angenommen werden, daß bei der K[illegible]ophe etwa 1200 Menschen ums Leben kamen, während ungefähr 800 Personen gerettet wurden. Die letzteren, nach einigen Meldungen sollen es genau 868 Personen sein, befinden sich an Bord der „Carpathia", die Donnerstag gegen Abend mit ihnen in Newyork eintreffen dürfte. Die Suche nach weiteren Überlebenden hat man eingestellt. Das Kabelschiff „Minia" berichtete drahtlos nach Halifax, daß es eine große Menge von Schiffstrümmern, aber keine Boote der „Titanic" oder deren Trümmer gesichtet habe. Diese Nachricht zerstört die Hoffnung, daß die „Minia", die bei Kap Race ankerte, als die „Titanic" zuerst um Hilfe rief, noch einige Überlebende aufgenommen habe. Ebenfalls nach Halifax meldete der Dampfer „Parisian", daß er auf seiner Fahrt viel Eis passiert, konnte aber auf den treibenden Schiffstrümmern, die eine große Fläche bedecken, keine Überlebenden mehr auffinden. Selbst wenn sich noch Personen auf den Schiffstrümmern befunden haben, dürften sie erfroren sein, ehe ihnen Hilfe gebracht werden konnte.

Das weiße Verderben.

Es muß dieses Jahr überhaupt viel mehr Eis die Route durchsegeln, welche die größten Passagierdampfer nach Amerika nehmen, als es sonst der Fall zu sein pflegt. Die Dampfer „Kura", „Lord Cromer" und „Armenien", die in den letzten Tagen in Newyork eintrafen, berichten ebenfalls über die äußerst gefährliche Durchfahrt durch Eisfelder. Sie sahen im Eise ein Schiff festsitzen, dessen Nationalität noch nicht bekannt ist. Der Dampfer „Germania" berichtet, daß er während dreier Stunden 25 Meilen große Eisfelder gesichtet habe, von der Schiffsbrücke, die 75 Fuß über dem Wasser liegt, konnte er zeitweise nichts anderes als Eisfelder sehen. Er habe noch auf keiner seiner Reisen Eisfelder von einer solchen Ausdehnung gesehen. Der Dampfer „Excelsior" teilte ebenfalls mit, daß ein Schiff im Eise festsitze, aber sich nicht in gefährlicher Lage zu fühlen scheine. Trotz alledem muß man sich die Frage vorlegen, warum fuhr die „Titanic" bei so gefahrvoller Passage so schnell?

Wer trägt die Schuld?

Warum raste die „Titanic" durch ein Eisfeld, dessen drohende Nähe stundenlang vorher ihrem Kapitän von anderen Dampfern, die nur mit knapper Not dem Schiffbruch entgangen waren, durch Funkspruch gemeldet war? Die Beamten der White Star-Linie wissen darauf keine Antwort zu geben. Selbst die, welche für **Kapitän Smith**, der mit seinem Schiffe sank, die größte Sympathie hegen, können ihn von dem Verdachte, alles riskiert zu haben, nur um einen Rekord zu erzielen, nicht freisprechen.

Aber die Mißachtung der Gefahr zugegeben, bleibt immer noch zu erklären, wie ein Eisberg von der Größe, mit dem der Zusammenstoß erfolgt sein muß, von der Brücke übersehen werden konnte. Wenn schon die „Carpathia", wie sie selbst berichtete, in dem Eisfelde nur sehr langsam vorwärts kommt, um wieviel mehr war der „Titanic" Vorsicht geboten, deren Offiziere und Mannschaften mit dem ungelenken Riesenschiffe noch ganz unvertraut waren. Die amerikanische Regierung richtete an die White Star-Linie die Anfrage, wieviel Rettungsboote sich an Bord der „Titanic" befunden hätten. Sie will eine strenge Untersuchung einleiten, um festzustellen, ob ein Fehler des Kapitäns oder der Schiffahrtsgesellschaft vorliegt. Wie es heißt, soll die White Star-Linie für die Überbietung des bisherigen Rekords für die Überfahrt eine Prämie ausgesetzt haben.

Vermutlicher Hergang der Katastrophe.

Gewisses darüber, wie sich das Unglück zutrug, wird man erst erfahren nach Ankunft der Überlebenden in Newyork. Man ist vorläufig auf Vermutungen angewiesen. Die „Titanic" führte 32 Rettungsboote, deren jedes 60 Personen faßte. Offenbar wurde der Riesendampfer mit unerwarteter Plötzlichkeit in die Tiefe gerissen und saugte einen Teil der Boote mit hinunter. Die drahtlosen Meldungen des Telegraphisten Philipps an Bord waren nach der Katastrophe durchweg vollkommen deutlich bis zum Herablassen der Boote mit den Frauen und Kindern. Dann kamen plötzlich ein paar verworrene Signale, und danach trat absolutes Schweigen ein. Das Herablassen der Boote muß noch im Gange gewesen sein, als irgend etwas furchtbar Plötzliches eintrat, das alle Verbindung mit der Außenwelt abschnitt. Fachleute meinen, daß die „Titanic" auf einen jener ungeheuren, turmartigen Eisberge gestoßen ist, die weit vorgestreckte Riffe unter Wasser haben. Ein derartiges Riff kann jeden Schiffskiel zertrümmern, auch wenn das Schiff nur halb so schnell dampfte wie die „Titanic". In solchem Falle würden ihr die wasserdichten Verschläge wenig genützt haben, da das Schiff wie auf festen Felsen gestoßen ist. Der Umstand, daß der Apparat für drahtlose Telegraphie so bald zu funktionieren aufhörte, beweist, daß in den unteren Räumen etwas passiert war. Während der 4½ Stunden, die zwischen dem Zusammenstoß und dem Untergang vergingen, muß der Kapitän die an Bord gebliebenen Passagiere von einem Raum nach dem andern gedrängt haben, bis zuletzt keine der Zwischenwände mehr Widerstand leistete und das von unten eindringende Wasser alle Räume überschwemmte.

Was der „Bruce" erzählt.

Der nach Sidney fahrende Dampfer „Bruce" berichtete drahtlos nach Neufundland, was er von Schiffen, die sofort nach der Katastrophe drahtlos mit der „Titanic" telegraphierten, erfuhr. Danach wurde das ganze Vorderteil des Schiffes zu einer Stahlmasse zerquetscht beim Zusammenstoß mit dem Eisberg. Viele Tonnen gespaltenen Eises waren auf die Verdecke gestürzt. Der Stoß war so stark, daß alles Bewegliche an Bord sofort zusammenbrach.

Unmittelbar vor dem Sinken der „Titanic" waren sämtliche **Boote** besetzt und **außer Gefahr. Herzzerreißende Szenen** spielten sich ab, als Gattinnen, Mütter, Schwestern und Bräute von ihren Lieben **Abschied** nahmen und auf die ihnen zugewiesenen Plätze in den Booten stiegen.

So viel aus dem Bericht des Dampfers „Bruce". Zum Schluß noch eine Nachricht, bei der man unwillkürlich

nordatlantischen Schiffahrtsgesellschaften beschlossen im Hinblick auf das in diesem Jahre ganz ungewöhnlich starke Auftreten von Treibeis im Gebiet der für die nordamerikanische Fahrt international vereinbarten Dampferwege, den südlicheren Sommerkurs bereits jetzt zu wählen.

Es scheint, daß die Zahl derer, die bei der Todesfahrt der „Titanic" ihr Leben einbüßten, noch immer als zu niedrig angenommen worden ist. Wenn die nun vorliegenden Nachrichten der Wahrheit entsprechen — und bei der Bestimmtheit, mit der sie auftreten, darf man dies leider annehmen —, dann sind gar nur knapp 700 Menschen gerettet worden, während weit über 2000 ertranken. Beim Newyorker Marconibeamten ging von der Marconistation Camperdown in Neuschottland folgende drahtlose Meldung ein:

„Wir stehen jetzt in Verbindung mit der „Carpathia" vin Dampfer „Franconia", können amtlich erklären, daß die „Titanic" mit einem ungeheuren Eisberg zusammenstieß, daß über 2000 Personen umgekommen und 700 Überlebende, meistens Frauen, an Bord der „Carpathia" sind."

Bei der Sorge für die Überlebenden vergißt man inzwischen natürlich nicht, auch alle die Opfer, die man an der Unglücksstelle und in der Nähe auffinden kann, zu bergen. Eine große Reihe von Leichen ist von Fischerbooten sowie von der „Olympic" aufgenommen worden. Die „Olympic" blieb lange an der Unfallstelle, um den Bericht zu telegraphieren und Leichen aufzunehmen. Der Dampfer „California" ist auf dem Wege nach Boston. Er hatte auch lange Zeit an der Unfallstelle gekreuzt und hat vermutlich viele aufgefischte Leichen an Bord. Es wurde ferner ein Kabeldampfer abgesandt, um nach Leichen zu fischen.

Verlust der deutschen Post?

Auf dem „Titanic" haben sich Briefposten aus Deutschland für ganz Nord- und Mittelamerika, sowie für Japan befunden. Es handelt sich dabei im wesentlichen um die Sendungen, die zwischen den Postabgängen ab Köln am 6. April 10,45 abends und ab Köln am 10. April 4,41 früh aufgekommen waren. Außerdem sind dem Dampfer „Titanic" zugegangen die Briefsendungen für Barbados, Kolumbien und Britisch-Guyana, die nach dem Postabgang ab Köln 6,13 nachmittags vom 9. April vorgelegen haben. Daß die Briefposten mit dem Dampfer „Titanic" untergegangen sind, ist zu befürchten.

Untersuchung des Unglücks.

Die Untersuchung des Unglücks und die Sorge für die Hinterbliebenen der Opfer ist selbstverständlicherweise auch bereits in die Wege geleitet worden. Der amerikanische Bundessenat wird erstere energisch betreiben. Er hat ohne Debatte eine Bill angenommen, die eine ausgiebige Untersuchung fordert. Die Senatskommission wird dringend ersucht, Zeugen der Katastrophe vorzuladen und alle notwendigen Schritte zu ergreifen, um ihr Erscheinen zu sichern. An der Sammlung des Londoner Lordmayors für die Hinterbliebenen der Opfer haben sich König Georg mit 10 000 Mark, Königin Mary mit 5000 Mark und Königin Alexandra mit 4000 Mark beteiligt.

Absichtliche geheimgehaltene Meldungen.

Großes Aufsehen machen in den Hafenstädten Newyork und Halifax die Entdeckungen, daß sowohl die Kapitäne einzelner Dampfer, wie auch die White Star-Linie selbst in ihrem Bureau eine ganz verwerfliche Zurückhaltung der Nachrichten betrieben. Der Dampfer „Parisian" traf in Halifax ein. Zum allgemeinen Erstaunen wußten die Passagiere an Bord nichts von dem Untergange der „Titanic". Der Kapitän des „Parisian", der über alle Einzelheiten der Katastrophe unterrichtet sein muß, verweigert jede Auskunft. Der Funkentelegraphist der „Parisian" erklärte, daß ihm streng untersagt sei, etwas zu enthüllen. Die „Carpathia" ist seit langer Zeit im drahtlosen Bereich der Uferstationen, trotzdem verlautet nichts über ihre Mitteilungen. Man schließt daraus, daß eine sensationelle Enthüllung über die Katastrophe zurückgehalten wird.

Die **Cunard-Linie** behauptet, die **White Star-Linie** habe die **Nachrichten** von der **Größe** des **Unglücks** erst **nach 24 Stunden** weiter gegeben. Es verlautet in Newyork, die **White Star-Linie** habe die verhängnisvolle **Meldung so lange zurückgehalten**, um die **Rückversicherung ihrer eigenen Interessen sowie befreundeter Verfrachter noch schnell durchführen** zu können.

Die Liste der geretteten Zwischendeckspassagiere der „Titanic" enthält etwa hundert Namen, die meistens auf Skandinavier, Russen oder Polen schließen lassen. Vielleicht stammen die Träger der folgenden Namen aus Deutschland: Bertha Nelson, Demina Nelson, Nora Roth, Anna Reibon, August Abrahamsohn, Carl Nelson, Gustav Cohn. — Unter der Mannschaft der „Titanic" befanden sich sechs Deutsche, der Heizer Laspe oder Lappe, die Stewards Theisinger, Pfropper, Heinen, Mueller und Tietz.

Katastrophen in der Luft.

Aus dem Inlande und aus fremden Reichen liegen verschiedene Meldungen über ernste Unglücksfälle vor, die sich in den Lüften zutrugen und bei denen jene Wagemutigen, die sich an der Eroberung des weiten Luftmeeres beteiligen wollten, tödlich oder doch mindestens schwer verletzt wurden. Wir lassen hier die einzelnen Nachrichten folgen.

Berlin, 17. April. Auf dem Flugplatz Johannisthal wollte der Flieger **Stieglofscheck**, der bereits mehrere wohlgelungene Flüge gemacht hatte, im Gleitflug niedergehen. Als er sich nur noch etwa sechs Meter über dem Erdboden befand, fuhr er mit voller Kraft einem Zweidecker, der von **Leutnant Zwickau** geführt wurde, und in dem sich als Passagierin die **Schwester des Offiziers** befand, in die Flanke. Beide **Apparate überschlugen** sich und stürzten zu Boden. Stieglofscheck ist leicht verwundet, etwas schwerer Leutnant **Zwickau**, am schwersten verletzt dessen **Schwester**, die **mehrere Rippenbrüche** erlitt.

Danzig, 17. April. Einer der zur hiesigen Marineflugstation kommandierten Flieger, Oberleutnant z. S. Langfeld, machte mit einem neuen Albatros-Apparat mehrere Flugversuche, die sehr gut gelangen. Aber beim Niedergehen im Spiralflug versagte der Motor, und der Doppeldecker stürzte, etwa zehn Meter hoch, zur Erde nieder. Der Flieger erlitt Verletzungen am Kopf. Der Apparat ist bis auf das Schwanzstück völlig zertrümmert, auch der Motor ist schwer beschädigt.

London, 17. April. In Aldershot fuhr der englische Flieger Cody, als er mit seinem Schüler Leutnant Fletcher auf seinem neuen Aeroplan einen längeren Flug [illegible] einen Baum. Cody wurde 30 Meter weit über einen Kanal geschleudert und hat schwere innere Verletzungen sowie Rippen- und Beinbrüche davongetragen. Fletcher kam mit Hautabschürfungen und einer leichten Gehirnerschütterung davon.

Versailles, 17. April. Der belgische Flieger **Verrept** stürzte im Aerodrom in Chateaufort aus einer **Höhe von 200 Metern** herab. Er erlitt Verletzungen am Kopf und **starb sofort** nach der Überführung in das Hospital.

Paris, 17. April. Über den verschwundenen Luftschiffer Leloup ist bisher keinerlei Nachricht eingetroffen. Man muß daher annehmen, daß er im Atlantischen Ozean den Tod gefunden hat.

Nah und fern.

o **Die Sonnenfinsternis** am Mittwoch wurde überall im Reiche mit regem Interesse verfolgt. Tausende und aber Tausende wanderten ins Freie, um möglichst von einer Anhöhe oder innerhalb des Häusermeers von einem Dache aus die eigenartige Erscheinung zu beobachten. In Frankfurt a. M. war das Zeppelinluftschiff „Viktoria Luise" zur Beobachtung der Sonnenfinsternis aufgestiegen.

o **Eine Kirche für das Kaiserliche Gut Cadinen.** Kaiser Wilhelm hat den Posener Regierungs- und Baurat Pickton mit dem Bau einer Kirche für Cadinen beauftragt, nachdem er den nach seinen Wünschen im Stil der heimischen Ordensbaukunst aufgestellten Entwurf genehmigt hatte. Die Kirche soll außer den Logen für das Kaiserpaar, das Gefolge und die Gutsbeamten 200 Sitzplätze enthalten. Sie wird auch mit einem besonders schönen und klangvollen Geläute ausgestattet werden.

● **Goldwäscheraufruhr in Sibirien. In den Goldwäschereien der Lengesellschaft in Irkutsk kam es zu ernsten Arbeiterunruhen.** Zur Unterdrückung des Aufstandes wurde **Militär aufgeboten.** Die Soldaten machten von der Schußwaffe Gebrauch, **töteten 107 Arbeiter** und verwundeten 80.

● **Noch eine Dampferkatastrophe an der nordamerikanischen Küste?** In St. Johns in Neufundland ging das Gerücht, daß der kanadische Regierungsdampfer „Earl Grey" mit 200 Personen an Bord bei Kap Race gesunken sei. Die Telefunkenstation in Kap Race erklärt, darüber keine Nachricht zu besitzen; sie hält das Gerücht über den Unglücksfall für unglaubwürdig.

o **Erschütternde Tragödie durch ein Versehen.** In der Berliner Charité wurde durch ein Versehen der Krankenschwester Gertrud Wanieck dem 14jährigen Köpenicker Gymnasiasten Willy Rieger bei einer Rachenmandeloperation eine zu starke Kokainlösung eingespritzt. Das Versehen hatte den sofortigen Tod des Gymnasiasten zur Folge. Aus Verzweiflung darüber hat die Schwester, die sich bei Mischung der Lösung in der Flasche vergriffen hatte, Selbstmord begangen, indem sie sich auch eine starke Kokainlösung einspritzte. Sie starb eine halbe Stunde später. Unbeschreiblich war der Schmerz der Mutter des Knaben, die in einem Nebenzimmer während der an sich harmlosen Operation gewartet hatte.

o **Bei der Rettung der Eltern verbrannt.** In Remscheid brach in der Wohnung eines städtischen Schlachthallenwärters ein Brand aus. Der 14jährige Sohn der Familie rettete seine vier Geschwister und drang dann in das Schlafzimmer seiner Eltern, um auch diese aus dem brennenden Hause in Sicherheit zu bringen. Das Rettungswerk mißlang jedoch. Die Eltern und der wackere Sohn wurden mit schweren Brandwunden bedeckt als Leichen aufgefunden.

Bunte Tages-Chronik.

Lübeck, 18. April. Der Senat der Stadt Lübeck bot der Romanschriftstellerin Ida Boy-Ed aus Anlaß ihres 60. Geburtstages für Lebenszeit ein Haus als Wohnung an, ein Dichterheim, das von Verehrern der Erzählerin für 30 000 Mark ausgestattet werden soll.

Wilhelmshaven, 18. April. Der am 13. Februar in Jena verhaftete Mechaniker Karl Glauß, der seinem Bruder in der Landesverratsaffäre Beistand geleistet haben sollte, ist aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Aus dem Gerichtssaal.

x **Der Prozeß wegen der Methylalkoholvergiftungen in Berlin** bot in der Verhandlung vom Dienstag wesentlich nichts Neues. Es wurde eine Anzahl Ärzte und Schwestern über die Krankengeschichte von Patienten vernommen, die seinerzeit wegen Methylalkoholvergiftung in dem Krankenhaus Friedrichshain Aufnahme fanden.

§ **Der Prozeß wegen der Methylalkoholvergiftungen in Berlin** brachte in seiner Mittwochsverhandlung wieder eine kleine Sensation, indem der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Werthauer abermals in eine Ordnungsstrafe von 100 Mark wegen Ungebühr vor Gericht genommen wurde.

§ **Verurteilter Wahlschwindel.** Der Schuhmachergeselle Jung in Dresden, der bei der letzten Reichstagswahl einen Stimmzettel für den inhaftierten Schuhmacher Hildebrandt abgegeben hat, der auf den Namen Gradnauer lautete, wurde vom Dresdener Landgericht zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

y **Alle Richter eines Bezirks abgelehnt.** Bekanntlich stehen jetzt vor den Gerichten des rheinisch-westfälischen Kohlenreviers viele Prozesse an wegen der mit dem letzten dortigen Streik zusammenhängenden Vergehen und Ausschreitungen. Der Rechtsanwalt Kraft II in Dortmund lehnte nun sämtliche an allen Gerichten des Kohlenreviers amtierenden Richter als befangen ab, weil sie außerordentlich scharfe Gefängnisstrafen verhängten. Die Entscheidung darüber ist zunächst vertagt worden, weil alle in Betracht kommenden Richter des Industriegebietes sich dienstlich zu der Ablehnung äußern müssen. Die Entscheidung hat das Reichsgericht zu fällen.

§ **Bestraftes Blumenabpflücken.** Höchst unangenehm überrascht wurden dieser Tage zahlreiche Ausflügler in Nordhausen, die mit Zweigen beladen vom Spaziergang heimkehrten. Aufsichtsbeamte notierten die Namen aller, die draußen die Sträucher ihres jungen Schmuckes beraubt hatten, beschlagnahmten die Zweige und zum Teil auch die Messer. Was aber außerdem noch folgte, war noch viel unangenehmer, nämlich ein Strafmandat über zehn Mark. Sicher ist kaum einer der Übeltäter sich bewußt gewesen, daß er sich gegen eine Bestimmung des preußischen Feld- und Forstpolizeigesetzes vergangen hatte. Nach § 24, 2 kann derjenige mit Geldstrafe bis zu zehn Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft werden, der unbefugt von Bäumen, Sträuchern oder Hecken Laub abpflückt oder Zweige abbricht. Das Vorgehen der Nordhauser Polizeiverwaltung ist unbedingt zu begrüßen. Es gibt an manchen Orten kein anderes Mittel mehr, um das Publikum zu erziehen. Vergebens sind die in jedem Frühjahr wiederkehrenden Bitten und Mahnungen der Behörden, der Presse, der Schule. Da muß es endlich heißen: wer nicht hören will, muß fühlen. Es wäre gut, wenn alle Ausflügler — aber auch da, wo es notwendig ist, alle Polizeibehörden — sich den Nordhäuser Fall zur Lehre dienen ließen.

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF

Wochenblatt für Wilsdruff

2. Beilage zu Nr. 45. Sonnabend, den 20. April 1912.

Betrachtung für Sonntag Misericordias Domini.

Joh. 10, 12 - 16.

Es ist bekannt, wie kein anderer die Gabe, seine Gedanken in liebliche Bilder zu kleiden und sie dadurch dem Verständnis auch der Einfältigsten nahe zu bringen, in dem Maße besessen hat als Jesus, von welchem das israelitische Volk rühmte: „Er predigte gewaltiger als die Schriftgelehrten.“ Er verschmähte es nicht, auf die gewöhnlichsten Lebensverhältnisse einzugehen, um durch ein Gleichnis die hohen Geheimnisse des Himmelreichs für jedermann faßlich darzustellen. Um seine Stellung zu den Menschen, die Art und das Ziel seiner Tätigkeit an ihnen zu veranschaulichen, nennt er sich bald einen Säemann, bald einen Arzt, bald einen Bräutigam oder, wie im obengenannten Evangelium des Sonntags Misericordias Domini, den guten Hirten. Wie ein guter Hirte seine Schafe auf grüner Aue weidet, und zu frischem Wasser führet, wie er, wenn der Wolf kommt, nicht flieht, nicht die Schafe wehrlos preisgibt, sondern wenn es sein muß, selbst sein Leben für sie opfert, um nur sie zu retten, — so hat auch der Herr als rechter Hirte und Bischof der ihm vom Vater anvertrauten Menschenseelen sein Leben nicht für zu teuer geachtet, um sie dem Rachen des Wolfes, des Satans, zu entreißen, sie dann zu weiden auf der grünen Aue seines Worts und Sakraments und endlich aufzunehmen in die himmlischen Hürden, wo keine Gefahr ihnen mehr droht.

Selig die Schäflein, die auf die Stimme des treuen Erzhirten hören und ihm folgen, ohne sich jemals in die Wüste dieser Welt zu verirren! Selig die Schäflein, die, wenn sie sich einmal verirrt haben, sich von dem guten Hirten wieder zurechtbringen lassen und nie wieder von seiner Seite weichen! Selig der Mensch, der mit dem Sänger des 23. Psalms so recht von Herzensgrunde sprechen kann: „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, so fürchte ich kein Unglück, dein Stecken und Stab tröstet mich!“

Ja, Jesus war kein Mietling, was aber sind wir, liebe Leser? Ich denke da zu allererst an alle Träger des geistlichen Amts, an die Pastoren. „Pastor“, das heißt ja nichts anderes als „Hirt“. Wenn ein Geistlicher anfängt, sich selbst mehr zu weiden als seine ihm anvertraute Gemeinde; wenn er die Bequemlichkeit oder Eitelkeit zu seiner Amtstracht macht oder Menschengefälligkeit zu seinem Wetterglas; wenn er gegen Vornehme über eine andere Hirtenstimme verfügt als gegen Niedere; wenn er aufhört, in wirklicher Hirtenhingabe das Verirrte aus den Dornen ziehen und das Verwundete zu verbinden; wenn er aufhört, ein warmes Herz zu haben für die Trostbedürftigen und einen willigen Fuß zu den Armen und Kranken, oder wenn er im Kampf zwischen Glauben und Unglauben eine feste Stellungnahme scheut, weil er vor dem Wolf sich fürchtet oder zwischen Wolf und guten Hirten meint paktieren zu können, dann ist er kein Hirte mehr, sondern ein Mietling.

Mietling oder Hirt? — Diese Frage geht nicht minder ernst alle Lehrer und Lehrerinen an. „Weide meine Lämmer“ so legt ihnen der gute Hirte jetzt beim Beginn eines neuen Schuljahres die jungen, lenksamen Seelen aufs Gewissen, und tut das nicht, ohne ihnen gleich wie dem Simon Petrus zuvor tief ins Auge geschaut zu haben mit der dreimaligen Frage: „Hast Du mich lieb?“ — dann, aber auch nur dann, „weide meine Lämmer, weide meine Schafe!“ Was für ein Unterschied ist es doch, ob ein Lehrer die vor ihm sitzenden Kleinen oder Großen als eine jährlich sich erneuernde Last ansieht oder als einen ihm anvertrauten Schatz, ob er als Mietling an ihnen arbeitet oder als wahrhafter Hirt. Wer je zu den Füßen eines Lehrers gesessen hat, dem man das Hirtenherz abfühlte, der zur Ehrfurcht vor dem Göttlichen nötigte, weil sie bei ihm selbst aus Wort und Antlitz sprach, der die Herzen zum Hirten und Heiland zog, weil sein eigenes Herz für den Heiland schlug, — wer von solcher Lehrer- und Hirtengestalt aus seiner Jugend weiß, der segnet sie noch im Alter und weiß seinen Kindern nichts besseres zu wünschen, als daß Gott auch ihnen solche Lehrer und Hirten geben möge.

Freilich, alle Hirtenarbeit in Kirche und Schule hilft nichts oder nur sehr wenig, wenn nicht die erste und wichtigste Hirtentreue geübt wird im Haus. Du Vater, du Mutter, — Hirt oder Mitling, was bist du? Ist's Hirtentreue oder Mietlingsgeist, wenn Eltern ihre Kinder vorzeitig für sich ausnutzen, statt sie auszurüsten für die Aufgaben des Lebens, oder wenn sie durch Wort und Verhalten das Heiligste in der Kinderseele tödlich verletzen, statt es mit frommer Hut zu pflegen? Ist's Hirtentreue oder Mietlingsgeist, wenn Vergnügung und Zerstreuung außer dem Hause einer Mutter höher stehen als die heiligen Pflichten an ihren Kleinen zu Haus, als ihr gottgegebener mütterlicher Beruf? Ist's Hirtentreue, wenn der Vater zwar zornig wird bei gewissen Unarten der Kinder, aber er hat kein ernstes Wort und keine väterliche Hirtentreue, wenn es sich um Anzeichen tiefer, sittlicher Gefahren handelt? Ja, ist's Hirtentreue, wenn wir unsere Kinder überhaupt nur als „unsere“ Kinder ansehen und behandeln und den gewaltigen Ernst des Wortes vergessen: „meine Lämmer, meine Schafe?“

Ja, Mietling oder Hirt — geht diese Frage nicht alle an, die wahre Christen sein wollen? Wenn es im tiefsten Grunde der Opfersinn ist, der den Hirten vom Mietling unterscheidet, — was opferst du? Der Herr, der gute Hirte, gab sein Leben hin, und du willst nicht einmal ein Stück deines selbsüchtigen Ich drangeben? Er opferte seinen letzten Tropfen Blut, und du nicht einmal einen Tropfen von deinem Lebensgenuß, von deiner Zeit, von deinem Geld für Gottes Reich und für der Brüder Not? Wir alle sollen unserer Brüder Hirten und Hüter sein, wir alle haben Hirtenpflichten heiligster Art, und mehr denn je fordert gerade unsere Zeit Opfersinn und hirtenhaftes Eintreten für die Brüder. Kennst du diese deine heilige Pflicht, lieber Leser? Fühlst du jetzt, wo du dies liest, wie dein Heiland Jesus Christus dir ins Auge schaut mit der Frage: „Ich bin der gute Hirte — was bist du?“

Durch die Lupe.

Ein Stückchen Zeitgeschichte in Versen.

Nach Verlauf der Ostertage — regt sich's wieder allerorten, — manche Nachricht aus dem Reiche — ist inzwischen uns geworden, — auch das Ausland zeigt sich wieder, — wie wir's vor dem Feste sah'n, — und es trifft von allen Seiten — täglich neue Botschaft an. — Persien und Rußland liegen — immer noch sich in den Haaren, — doch es scheint, als soll dies Streiten — eine Lösung bald erfahren, — England wacht voll Interesse, — um sofort bereit zu sein, — und persönlich einzugreifen — wo es sollte nötig sein, — Persiens Unabhängigkeit — scheint dahin für alle Zeit. — Keine Aussicht noch auf Frieden — zeigt der Kampf um Tripolis, — der Erfolg der Italiener — ist nicht halb mehr so gewiß, — gut gerüstet für die Zukunft — scheint der tapf're Muselmann, — daß er der Araber Hilfe — jetzt sogar entbehren kann — und mit neu erwachtem Zorne — sieht man jetzt am gold'nen Horne — die Türkei zu jeder Zeit — weiter zu dem Krieg bereit. — — — — Heimgekehrt aus Korfus Auen — ist der Kanzler jüngster Zeit, — Reichstag, Landtag sind seit kurzem — wieder mitten drin im Streit, — sicherlich noch viele Tage — dreht sich um die Wehrvorlage — das Gezänk im Parlament, — das man die „Beratung“ nennt. — Ungewiß ist der Debatten — zu erwartender Verlauf, — sollt' es nicht zur Einigung kommen, — fliegt der Reichstag sicher auf, — fraglich bleibt es nur dabei, — ob uns dies ersprießlich sei. — Denn der Strauß von roten Blüten, — den der neue Reichstag trägt, — scheint uns reichlich dick gebunden, — ohne daß man ihn noch pflegt, — eine Neuwahl zwingt vielleicht — noch zu mancher bitt'ren Träne, — darum, Deutschland, sieh Dich vor! — es sind jetzt schon hundertzehne.

Für Inserate
welche
nach 11 Uhr
vormittags eingehen, übernehmen wir **keine Garantie** für das **Erscheinen in ausliegender Nummer. Große Inserate spätestens am Tage vorher erbeten.** Für **Fehler telephonisch aufgegebener Inserate** tragen wir **keine Verantwortung. Platzvorschriften** werden nach Möglichkeit berücksichtigt; eine Garantie können **wir nicht übernehmen. Kleine Inserate bitten wir bei Aufgabe zu bezahlen.**
— **Geschäftsstelle des „Wochenblatt für Wilsdruff“:** —

Rätsel-Ecke.

Preisrätsel.

Ch. Mast

Trier.

Durch Umstellung der Buchstaben ist zu erraten, welchen Stand der betr. Herr hat.

Für die richtige Lösung des Preisrätsels setzen wir eine Bücher-Prämie aus. Es wird unter denjenigen richtigen Lösungen gelost, die bis **Mittwoch abend** in der Redaktion des „Wochenblatt für Wilsdruff“ mit der Aufschrift: „Preisrätsel-Lösung“ eingegangen sind. Um Unzuträglichkeiten bei der Auswahl der Gewinne zu vermeiden, muß die Lösung außer dem Namen und Wohnort auch die Altersangabe des Abonnenten enthalten. — Bei Abholung der Gewinne ist die letzte Abonnementsquittung vorzuzeigen.

Arithmogriph.

1 6 3 7 ein deutscher Fluß,
2 3 6 4 aus der griechischen Sage bekannt,
3 2 3 1 5 1 7 3 weiblicher Namen,
4 5 6 3 5 mächtiges Gebirge,
5 4 6 3 2 wichtiges kleines Instrument,
6 1 5 5 3 7 Naturereignis,
3 7 6 3 unsere Heimat,
7 1 5 6 1 Musikstück.

Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Wörter bezeichnen eine als Zimmerschmuck beliebte Pflanze.

Kapselrätsel.

Birmane, Freimarke, Gänseleber, Schleiereule, Steinpflaster, Telefunkenstation, Studentenstreiche.

In vorstehenden Wörtern sind 7 bestimmte Hauptwörter versteckt. Werden die richtigen Wörter gefunden und nach ihrer Bedeutung wie folgt geordnet: 1. Blume, 2. Amphibien, 3. Teil des Gedichts, 4. Rüsseltier, 5. Musikinstrument, 6. weiblicher Vorname, 7. Schwimmvogel, so ergeben die Anfangsbuchstaben im Zusammenhang gelesen einen weiblichen Vornamen.

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Altägyptische Hieroglyphen: Gefahr bleibt nur Gefahr, verwelkt des Mutes Blume.

Rösselsprung:
Nicht jedem Menschen ist vergönnt,
Daß Glück er aus Erfahrung kennt.
Doch gibt Ersatz ihm das Geschick
Er kann doch träumen sich ein Glück.

Literarisches.

Dresdner Spaziergänge von Johanna M. Lankau, ein Buch, das allen Bewohnern der Dresdner Gegend, sie seien jung oder alt, Männlein oder Weiblein, gewidmet ist und seine vornehmste Aufgabe darin erblickt, die Liebe zu unserer schönen Heimat zu hegen und zu pflegen. Die Verfasserin hat die Gabe, nicht nur mit gewandter Feder, sondern auch aus heimatfrohem Herzen zu schreiben, und das Buch, das tiefes Gemüt und sonnigen Humor atmet, bittet um Einlaß in jedes Haus. Auch den Tausenden Kindern, die in der Fremde weilen, und den vielen, denen unsere Heimat für kürzere oder längere Zeit ihre gastlichen Tore öffnete, will es eine liebe Erinnerung sein. Das Werk umfaßt 200 Seiten Oktavformat, ist auf bestes Papier gedruckt und mit 39 meist ganzseitigen stimmungsvollen Abbildungen geschmückt. Es kostet in hochfeinen Leinenband gebunden Mk. 4.— und gliedert sich in folgende Abschnitte: Vorwort — An der Schwelle der Stadt — Die schöne Straße — Großer Garten-Zauber — Wenn die Nachtigall singt — Und der Herbst beginnt — Das Alpinum im Kgl. Großen Garten — Winterfrühling — Der alte Eliasfriedhof — Lenzspaziergang — Kirschblütentag — Die Heide blüht — Herbst in der Heide — Im weißen Winterwald — Riesenkind — Pillnitzer Träumereien — Das liebliche Tharandt — Die Grabentour — Eine Frühlingsfahrt — Herbst in der Sächsischen Schweiz — Die Augustusburg im Erzgebirge — Elbelieder: 1. und 2. Von Dresden bis Mühlberg; 3. und 4. Von Dresden bis Leitmeritz. Auf die Ausstattung des Werkes ist die größte Sorgfalt verwendet worden, namentlich die Abbildungen, die treffliche Leistungen Dresdner Liebhaber- und Fachphotographen wiedergeben, bilden einen hervorragend schönen Schmuck des Buches, das auch als Geschenk- und Erinnerungsbuch eine gern empfangene Gabe darstellen wird. Es ist das Hohelied der Heimat und wird in stillen Stunden manch liebe Erinnerung wecken. Das Buch ist im Verlag von Holze & Pahl vorm. E. Pierson in Dresden erschienen und durch jede Buchhandel zu beziehen.

Da bin ich. Großes illustriertes Familienblatt und praktisches Modenjournal für Frau und Kind. Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 27. Erscheint monatlich zweimal mit großem, doppelseitigem Schnittmusterbogen. Preis per Heft 20 Pfg. bei allen Buchhändlern oder durch die Post. Soeben erschienen: Nr. 15, 2. Jahrgang.

Landwirtschaftliche Umschau. Blätter für den neuzeitlichen Landwirtschaftsbetrieb. Erscheint wöchentlich in Stärke von 20—28 Seiten. Vierteljährlich 1,50 Mk. Verlag: Fabersche Buchdruckerei, Magdeburg. Soeben erschienen: Nr. 15, 14. Jahrgang.

Dresdner Hausfrau. Praktische Wochenschrift für Hauswirtschaft und Mode, Handarbeiten und Unterhaltung. Erscheint wöchentlich, pro Nummer 7 Pfg. Probenummern versendet auf Wunsch gratis und franko die Geschäftsstelle in Dresden-A., Marienstr. 13. Soeben erschienen: Nr. 29, 9. Jahrgang.

St. Hubertus, illustrierte Jagd-Wochenschrift. Erscheint jeden Freitag. Vierteljährlich durch jede Postanstalt bezogen 2,40 Mk. ausschließlich Bestellgeld. Durch den Buchhandel 2,50 Mk frei Haus, direkter Bezug unter Kreuzband 3,25 Mk. Soeben erschienen: Nr. 15, 30. Jahrgang.

Die Flotte. Monatsblatt des Deutschen Flottenvereins und des Hauptverbandes Deutscher Flottenvereine im Auslande. Erscheint monatlich. Einzelheft 20 Pfg., Jahresbezugspreis durch alle Buchhandlungen 2 Mk. Mitgliedern wird „Die Flotte“ frei ins Haus geliefert. — Soeben erschienen: Nr. 4, 15. Jahrgang.

Natur, Zeitschrift der Deutschen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft, e. V. Erscheint jährlich 24mal mit 5 Buchbeilagen. Preis vierteljährlich 1,50 Mk. Verlag von Theod. Thomas, Leipzig, Königstraße 3. — Soeben erschienen: Heft 14, 3. Jahrgang.

Die Erforschung der Pole. Von Professor Dr. G. Braun. Mit Abbildungen und Karten. Theod. Thomas Verlag, Geschäftsstelle der Deutschen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft e. V. Leipzig, Königstraße 3. Preis Mk. 1.—, geb. M. 1.60. Gerade zur richtigen Zeit, in der die Welt durch die Nachrichten von Amundsens Erfolgen in Spannung gehalten wird, erscheint dieses treffliche Buch, in dem der Verfasser, der nachjahrlangjähriger Tätigkeit am Institut für

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

Meereskunde in Berlin jetzt als Professor an die Universität Basel berufen wurde, in aller Kürze aber doch mit bemerkenswerter Vollständigkeit ein hochinteressantes Bild von den unsäglichen Schwierigkeiten bietet, welche die kühnen Forscher bis zur Erreichung ihres Zieles zu überwinden hatten. Nach einer Geschichte der Entdeckungsreisen in das nördliche und südliche Eismeer, widmet der Verfasser ein Kapitel den Methoden der Polarforschung und beschreibt sodann Aufbau und Formen der entdeckten Länder, ihre klimatischen und Eisverhältnisse, sowie die auf ihnen befindliche Pflanzen-, Tier- und Menschenwelt. Auch die Erreichung des Südpols durch Amundsen findet in dem Buche eingehende Berücksichtigung. Die Mitglieder der Deutschen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft, welche das Buch unentgeltlich erhalten, werden es besonders dankbar begrüßen, über das interessante Thema von so berufener Feder schon jetzt und ausführlich orientiert zu werden. Der Beitritt zu der Gesellschaft, der bei jeder Buchhandlung gegen Erlegung des geringen Vierteljahresbeitrags von M. 1.50 erfolgen kann, sei unseren Lesern wärmstens empfohlen.

Marktbericht.

Freitag, den 19. April 1912.

Am heutigen Markttage wurden 122 Stück Ferkel eingebracht. Preis derselben pro Stück, je **nach Größe und Qualität** 15—25 Mark.

Dresdner Schlachtviehpreise.

Dresden, 18. April. Auftrieb: — Ochsen, — Bullen, 4 Kalben und Kühe, — Fresser, 1327 Kälber, — Schafe, 2519 Schweine, zusammen 3850 Stück. Preise pro 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtgewicht in Mark. Ochsen, Bullen, Kalben und Kühe Montagspreise. Fresser — resp. —. Kälber: Doppellender 85—90 resp. 115—120, beste Mast- und Saugkälber 58—60 resp. 98—100, mittlere Mast- und gute Saugkälber 53—57 resp. 90—97 und geringe Kälber 45—50 resp. 83—88. Schweine: Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 55—56 resp. 72—73, Fettschweine 57—58 resp. 74—75, fleischige 53—54 resp. 70—71, gering entwickelte 50—52 resp. 67—69 und Sauen und Eber 50—54 resp. 67—71. Geschäftsgang: Kälber und Schweine langsam. Ueberstand: — Ochsen, — Bullen, — Kalben und Kühe, — Fresser, — Kälber, — Schafe, 3 Schweine.

Kaufhaus großen Stils
Dressler
Prager Straße 12
Dresdens
Kleiderstoffe, Konfektion, Wäsche, Gardinen, Teppiche, Schneiderei-Artikel, Strümpfe, Schürzen, Tisch- und Bettwäsche, Normal-Wäsche, Korsette, Handschuhe, Untertaillen, Kamelhaar-, Schlaf- und Steppdecken, Gartendecken Tischdecken, Herrenwäsche
Versand-Abteilung.

Wo sind Ihre Haare?

Sie sollen nicht im Kamme sitzen, sondern auf Ihrem Kopfe. Wenn Sie merken, daß Ihnen die Haare ausgehen, dann gehen Sie sofort an d. Anwendung von Klepperbeins bewährter Haarpflegemethode. Diese besteht darin, daß die Ursache des Haarausfalles bekämpft wird – der schwächliche Zustand d. Kopfnerven. Durch allabendl. Kopfmassage m. Klepperbeins Hopfenauszug mit Brennnesseln (Fl. Mk. 2.—, 3.50, 6.—) wird eine Kräftigung des ganz. Kopfnervensystems erzielt u. ein gesunder, ruhiger Schlaf ist die wohltuende Wirkung, der Haarausfall hört auf, das Haar wird wieder voll und üppig und bekommt wieder den schönen Glanz eines gesunden Haares. Bei trockenem u. besonders dünnem Haar reibe man mit Klepperbeins Hopfenextrakthaarnährstoff nach, der auch bei schwachem Barthaar sehr zu empfehlen ist. (Büchse M. 0.75 und 1.50). Eine wöchentliche Waschung mit Klepperbeins lecithinhaltiger Wachholderteerseife ist ebenfalls sehr empfehlenswert und wohltuend (Stck. 50 Pf., 3 Stck. M. 1.40).

Fabrikant: C. G. Klepperbein, Dresden Frauenstr. 9 Gegr. 1707

Niederlage bei Paul Kletzsch, Drogerie, Wilsdruff.

5. Klasse 161. K. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Betrag verzeichnet ist, sind mit **300** Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 17. April 1912.

40000 Nr. 83091. Bruno Ulbrich, Leipzig.
5000 Nr. 1362. Eduard Hofer, Leipzig.
5000 Nr. 3823. Carl Bücher, Leipzig.

0257 203 17 119 496 801 224 322 763 (100) 594 557 582 256 **1**890 607 213 601 637 452 562 (5000) 283 (1000) 967 373 741 137 612 (2000) 451 729 740 165 **2**279 270 48 579 804 299 340 514 948 334 778 753 144 531 968 739 **3**612 646 221 946 713 394 614 458 (500) 943 (3000) 397 396 642 786 290 813 430 878 742 941 (500) 568 414 667 445 400 **4**857 458 338 423 148 541 365 698 845 543 39 547 853 273 62 2 793 57 (500) 463 657 377 381 469 336 201 **5**570 333 504 874 956 559 963 624 374 312 778 587 **6**412 68 (2000) 831 637 (1000) 703 860 431 697 186 687 786 565 404 973 907 136 421 143 672 804 946 **7**644 294 (1000) 45 891 198 69 362 800 818 (1000) 455 182 331 248 412 526 **8**049 590 629 775 (2000) 12 257 890 693 882 225 753 828 27 955 137 665 46 617 **9**319 967 (1000) 765 691 881 506 930 34 679 (500) 577 568 105

10563 388 668 621 723 (1000) 164 2 779 829 803 978 751 **11**167 (3000) 684 303 668 566 143 765 403 934 727 808 626 450 846 649 279 24 992 991 149 811 58 355 96 774 518 998 **12**550 866 726 (500) 431 823 646 409 484 984 (2000) 77 364 667 508 768 448 901 349 386 771 23 627 936 890 **13**151 515 623 439 57 779 429 350 551 981 852 520 639 267 943 201 529 **14**022 892 160 727 81 123 472 562 364 771 246 **15**785 9 954 481 916 106 630 289 262 450 928 366 736 191 141 140 868 (500) 204 425 616 131 581 **16**831 795 615 202 549 343 363 (500) 978 **17**398 764 813 809 (500) 655 313 (1000) 920 207 746 30 422 771 408 839 840 84 221 585 220 (1000) 167 (1000) **18**682 (500) 78 (500) 238 607 51 (500) 836 96 906 459 681 336 410 668 467 (3000) **19**123 (1000) 523 726 73 (1000) 837 99 389 407 559 668 173 781 713 435 288 702 647

20932 113 636 880 898 475 528 845 804 336 649 321 772 770 450 26 947 (500) 45 130 948 **21**379 301 800 48 616 127 (1000) 981 720 250 204 12 567 844 865 166 268 595 757 686 (1000) 833 (1000) 218 **22**975 227 (1000) 545 948 314 190 164 52 338 378 246 293 222 **23**354 91 339 301 326 118 (500) 948 605 650 292 37 211 (3000) 920 533 757 13 392 986 (500) 158 734 645 461 **24**671 267 45 718 936 94 995 742 (500) 352 142 774 28 789 682 **25**809 (1000) 463 229 (3000) 538 (1000) 916 960 838 254 104 105 101 244 404 995 108 665 631 659 469 256 215 **26**704 (1000) 296 141 266 763 452 414 829 917 554 209 **27**545 782 740 744 (500) 711 (1000) 511 971 209 (500) 379 625 268 478 35 779 843 **28**024 (500) 430 877 (500) 78 286 (500) 480 755 (3000) 121 10 62 533 313 445 937 973 571 (500) 868 198 **29**315 968 (1000) 48 533 491 84 507 594 912 907 925 944 15 142 390 452 909 659 265 938 451 236 111 465 19 724 535

30125 (3000) 20 944 47 623 992 456 759 48 786 471 122 385 210 569 **31**837 213 713 973 148 184 726 783 723 740 259 518 686 (1000) 999 14 9 27 835 666 119 **32**702 17 706 408 (500) 780 155 677 341 599 123 869 87 69 **33**182 999 376 107 639 2 350 719 534 274 424 93 **34**350 500 391 184 728 749 316 210 787 200 303 644 **35**842 769 873 159 849 23 (5000) 595 492 523 883 89 178 328 834 729 952 **36**622 482 728 292 263 705 515 24 535 615 146 332 696 671 302 954 177 **37**076 962 952 404 980 222 926 145 406 769 149 622 350 233 789 21 420 994 7 (2000) **38**573 54 105 292 67 693 250 93 479 594 (2000) 18 1 229 (2000) 122 33 225 (1000) 534 883 722 552 **39**285 189 242 682 372 597 248 814 563 796

40251 353 111 774 984 869 870 838 178 910 583 319 198 489 966 880 149 527 **41**243 582 195 185 193 598 799 941 553 (500) 496 841 806 422 **42**869 758 408 203 981 369 371 **43**728 51 753 (500) 403 183 709 647 730 727 981 118 990 **44**262 190 148 35 819 (1000) 944 687 (500) 592 333 845 462 189 281 313 437 455 (3000) 285 181 753 **45**895 607 526 482 180 447 190 110 (1000) 729 140 123 590 266 403 896 427 **46**129 (1000) 338 735 729 679 234 728 534 686 769 95 747 18 174 9 458 961 8 7 444 (3000) 701 242 196 391 **47**491 373 122 365 350 (500) 459 (1000) 593 115 568 511 4 **48**573 470 (3000) 557 684 134 461 475 243 189 (1000) 798 156 646 **49**101 763 883 420 641 370 146 244 676 787 734 935 (500) 729 (1000) 532

50602 761 (1000) 402 (500) 974 535 298 537 532 883 55 92 965 367 969 113 75 481 31 642 17 (500) 381 330 352 612 **51**781 300 540 437 563 763 894 630 518 524 800 504 728 284 696 954 **52**674 214 210 622 764 301 595 948 653 (1000) 661 450 241 247 659 235 606 528 **53**203 421 632 144 467 327 54 352 69 135 573 651 344 175 687 784 950 524 130 243 (2000) 557 137 (1000) 140 (3000) 378 **54**220 928 176 819 892 953 965 (1000) 150 516 764 895 265 390 391 75 303 (2000) 950 857 226 604 596 576 **55**737 216 687 76 96 871 579 774 28 684 624 901 961 106 482 971 888 862 131 **56**225 835 985 435 27 810 276 196 (2000) 477 811 658 610 67 736 12 160 408 282 391 293 965 **57**234 411 423 884 917 351 870 197 40 41 84 898 560 213 111 504 768 716 597 **58**553 496 642 474 803 130 115 710 231 867 527 138 4 355 854 (2000) **59**196 779 572 250 4 180 (1000) 869 632 738 394 570 813 548 895 541 366 407 (3000) 728 355 2 8 815

60738 (2000) 32 (2000) 511 267 285 17 402 906 398 179 714 261 649 (1000) 484 634 384 447 **61**272 175 510 10 772 876 425 834 652 (1000) 705 437 691 352 258 72 913 435 848 (500) 78 344 **62**761 323 529 664 106 88 370 880 621 206 957 650 324 938 859 82 904 593 983 817 696 **63**091 (40000) 903 24 813 84 934 7 824 171 760 508 553 375 135 521 113 319 104 947 898 763 456 823 593 464 **64**236 841 371 (1000) 16 635 308 654 411 902 358 (1000) 444 595 760 736 179 111 481 656 186 (1000) **65**369 540 767 773 739 564 304 (1000) 220 701 873 182 **66**154 268 (500) 101 768 914 454 892 785 974 588 809 532 177 140 849 921 281 720 826 **67**058 556 465 477 850 664 197 430 695 651 22 793 **68**140 386 846 521 753 981 300 (500) 856 91 541 221 161 715 881 883 (2000) 603 357 752 177 759 610 154 312 (1000) 188 758 474 (500) **69**210 (1000) 181 150 463 706 230 828 948 436 245 203 383 439

70330 169 195 747 494 794 650 9 804 55 43 (1000) 44 285 194 **71**840 97 405 424 (3000) 587 (1000) 347 732 60 429 983 71 503 789 998 953 971 966 645 369 612 (1000) 12 173 829 759 910 **72**386 949 508 911 653 509 496 444 391 15 404 (3000) 31 864 617 264 54 981 627 28 168 664 49 604 673 **73**203 26 382 (3000) 108 774 654 493 201 623 997 21 4 615 668 854 612 550 285 619 (2000) 864 79 81 348 794 650 **74**023 131 324 115 280 565 473 649 140 993 924 (2000) 866 166 206 370 489 320 781 923 230 **75**406 504 821 413 368 194 935 (2000) 683 274 627 109 609 240 507 289 628 388 529 125 (2000) 179 880 **76**896 255 161 (1000) 710 584 738 152 24 988 888 737 859 115 107 368 535 (2000) 541 150 575 87 132 (2000) 959 970 762 53 92 **77**566 304 722 92 181 40 371 837 787 943 116 517 400 946 690 119 169 228 804 974 **78**526 371 479 927 471 787 34 686 841 453 681 2 607 (2000) 847 (3000) 402 855 133 566 284 780 458 (500) **79**059 808 312 43 667 961 379 154 856 368 637 291 581 303 820 669 774 572

80273 982 443 473 43 510 (1000) 82 290 801 459 521 271 396 214 551 652 57 684 (3000) 362 124 624 217 235 981 (3000) 443 951 (1000) 158 883 922 456 927 359 **82**447 540 97 246 736 599 258 962 132 (2000) 398 922 13 348 163 134 (3000) 55 191 624 403 695 84 598 643 **83**948 861 374 674 99 830 839 590 (1000) 91 74 705 806 878 533 425 116 791 111 **84**690 903 319 54 285 36 512 252 445 312 93 857 624 99 642 203 226 783 622 154 582 749 500 39 183 **85**479 659 496 777 846 847 83 665 97 883 318 324 976 621 (2000) 102 740 (500) 446 517 117 31 170 (3000) **86**426 29 821 9 963 677 693 811 601 290 256 (1000) 886 259 815 294 488 106 34 890 629 851 144 993 814 985 236 **87**730 560 259 285 706 666 329 528 39 106 780 **88**960 898 568 47 561 266 (500) 435 458 463 207 303 977 843 681 515 734 328 943 440 **89**715 (1000) 788 224 265 654 856 267 253 458 548 253 518 677 392 864 648

90176 30 968 173 148 92 732 (1000) 340 867 481 242 43 688 887 882 178 196 **91**969 723 863 115 652 984 454 135 948 (1000) 385 351 (500) 900 396 884 375 164 778 365 464 53 606 546 580 755 596 **92**527 887 128 791 498 69 685 610 35 968 226 611 821 797 22 624 472 603 325 **93**889 863 675 139 91 166 235 (3000) 297 (500) 905 424 817 67 80 140 827 (1000) 218 657 7 518 410 576 816 161 693 462 402 229 188 18 **94**291 743 475 247 19 481 269 36 709 275 606 (500) 459 960 618 626 969 904 469 956 410 769 986 (500) 806 162 346 **95**888 813 266 79 882 403 265 206 (1000) 941 24 797 264 57 890 684 161 3 559 339 722 370 369 **96**520 147 454 341 878 325 55 449 131 117 555 739 429 (1000) 808 595 142 52 **97**447 48 282 10 158 467 869 46 502 864 426 28 326 40 **98**283 (1000) 628 354 3 539 464 559 144 (1000) 898 962 533 67 430 858 794 324 **99**622 155 93 640 339 151 543 624 329 (3000) 551 87 56 504 (500) 23 125 411 616 74

100264 736 (1000) 29 762 780 906 547 112 365 324 814 51 234 (500) 669 705 635 861 468 (500) 467 619 498 445 967 904 447 (1000) **101**361 (2000) 233 296 251 859 (500) 358 536 818 726 84 698 847 33 682 840 965 600 278 (1000) 7 906 409 777 **102**746 96 44 339 465 137 131 171 547 **103**585 554 (1000) 687 280 581 418 93 44 131 273 477 900 38 11 749 225 812 **104**548 640 826 294 27 338 710 137 135 712 268 551 859 851 414 222 262 756 866 **105**834 (500) 349 465 955 865 193 710 842 459 735 480 410 619 (500) 729 429 (500) 799 19 **106**650 885 (500) 475 78 743 874 (3000) 523 157 385 228 140 877 166 582 (1000) 805 161 297 961 750 **107**430 521 635 958 825 859 820 92 805 744 (1000) 105 705 727 332 292 850 218 674 **108**357 433 761 147 409 253 605 55 870 663 255 313 (1000) 108 535 209 88 **109**993 (1000) 334 786 370 436 361 722 987 551 567 728 287 382 851 114 211 771 688 439 438

Zum Gewinnrade verblieben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen:

1 Prämie zu 300000, Gewinne: 1 zu 200000, 1 zu 150000, 3 zu 20000, 2 zu 15000, 9 zu 10000, 26 zu 5000, 222 zu 3000, 549 zu 2000, 627 zu 1000.

Ziehung am 18. April 1912.

10000 Nr. 53199. Eduard Richter, Leipzig.
10000 Nr. 78977. Georg Meyer, Leipzig.
10000 Nr. 94136. Friedrich Otto Bernhard, Chemnitz i. Sa.
5000 Nr. 72576. Gustav Gerlach, Dresden.
5000 Nr. 10.209. Max Lippold, Leipzig.

0907 295 530 781 981 88 904 650 (1000) 78 727 948 (2000) 882 651 430 (500) 893 395 355 **1**000 979 432 736 256 481 (2000) 406 467 932 878 704 861 33 (3000) 874 40 404 758 (500) 319 247 871 913 199 **2**213 754 967 209 838 437 242 212 769 787 (500) 56 36 859 52 756 434 981 **3**545 204 104 578 476 368 811 291 395 714 42 912 606 982 967 709 401 **4**449 402 596 858 725 770 590 (1000) 527 413 979 256 (500) **5**265 699 679 128 (3000) 297 814 249 889 461 724 507 117 360 221 31 9 299 335 243 712 998 565 292 768 59 264 757 **6**792 912 226 874 114 175 289 717 272 273 425 95 (1000) 43 339 848 (2000) 87 576 891 753 463 **7**424 257 149 400 428 104 62 657 789 160 190 251 714 465 109 5 726 822 684 **8**191 877 220 132 396 567 463 783 319 426 538 800 981 (3000) 218 (1000) 901 (1000) **9**775 800 975 337 634 744 655 82 66 494 931 69 (500) 851 364 433 (3000)

10739 55 632 569 329 504 440 69 397 (500) 350 935 942 568 770 71 58 (1000) 619 759 1 669 251 131 **11**057 921 881 610 593 36 839 297 316 813 79 (3000) 674 972 956 206 161 872 21 46 **12**086 472 (500) 411 705 503 (500) 980 52 570 65 715 353 130 281 (3000) 248 178 941 (1000) 693 843 128 915 **13**419 329 622 897 268 434 435 628 176 683 771 63 **14**152 820 279 83 370 296 13 811 410 996 971 224 855 718 380 236 711 852 512 734 (500) 227 603 986 604 **15**564 391 322 1 311 900 42 571 84 829 702 775 649 (2000) 123 **16**505 714 726 634 541 273 753 896 610 694 432 835 994 191 767 943 146 178 75 223 **17**675 6 864 590 (2000) 580 (1000) 677 469 251 495 991 360 532 223 102 902 787 503 138 407 124 199 747 620 899 479 367 **18**287 611 578 273 206 997 490 426 109 724 454 500 744 644 **19**619 669 693 923 347 820 975 179 333 382 (500) 753 195 873 196 290 367 857 281

20722 775 (2000) 591 175 973 (2000) 198 562 999 861 728 625 959 (1000) 421 111 559 **21**547 42 827 514 886 79 94 219 985 594 410 481 316 112 610 535 708 **22**447 838 267 49 28 121 541 292 794 286 694 486 669 564 383 983 523 452 659 **23**271 826 791 238 557 407 665 450 60 756 523 736 725 299 16 221 610 474 **24**947 (3000) 877 135 790 806 626 791 (500) 989 596 889 962 856 870 454 617 825 805 558 883 429 **25**625 801 (1000) 768 534 530 346 973 493 656 344 271 306 732 12 268 123 731 943 72 490 (2000) **26**324 415 447 977 860 368 79 (1000) 778 (3000) 306 444 928 226 (2000) 583 978 (1000) 342 95 284 20 959 239 383 404 600 274 **27**735 715 269 793 247 611 (500) 973 164 74 (1000) 231 (500) 57 976 651 543 282 222 678 755 183 634 80 688 **28**745 754 232 279 142 (500) 983 893 838 400 (1000) 155 785 (2000) 636 (500) 181 828 100 (500) 30 49 814 76 178 534 668 315 37 907 569 435 322 994 909 525 **29**582 (500) 486 (500) 300 87 374 310 971 490 5 584 407 815 228 887 670 759 158 348 292

30885 172 595 197 (2000) 529 413 614 607 565 560 222 974 102 387 191 65 757 742 **31**481 842 485 623 818 276 399 187 639 (500) 598 86 963 547 950 122 **32**262 215 72 940 671 977 229 747 809 52 965 219 46 678 56 309 579 **33**369 813 263 (1000) 765 (1000) 411 721 899 (500) 347 167 434 399 502 511 14 601 **34**118 687 714 847 986 947 502 580 804 351 128 399 226 158 417 850 (500) 543 292 379 107 708 634 **35**467 686 767 647 (500) 898 824 720 942 292 11 882 79 424 13 (2000) **36**009 306 588 261 266 109 235 381 206 (500) 697 135 12 834 896 564 320 11 156 557 (1000) 69 **37**329 184 33 679 254 204 716 900 901 234 822 501 201 981 **38**896 622 295 475 605 340 415 151 256 127 11 **39**295 831 328 361 (2000) 375 532 9 504 513 437 341 374 633 938 246 67 541 186

40509 402 73 662 84 205 (500) 8 134 858 556 226 270 512 788 373 (500) 678 **41**436 26 7 207 595 192 775 452 36 113 778 82 (1000) 225 **42**922 409 644 414 840 503 161 311 472 784 60 437 608 557 450 273 698 949 280 **43**304 824 548 5 670 849 2 841 813 221 404 48 497 495 74 873 (2000) 683 713 138 897 671 502 **44**900 (500) 640 518 264 (1000) 78 266 356 616 279 500 (500) 41 958 520 7 **45**498 344 319 19 737 678 293 195 706 684 151 894 611 777 (500) 268 342 190 (1000) 193 500 696 5 5 **46**384 63 915 (500) 736 768 781 52 645 60 313 778 934 (500) 972 898 862 713 508 755 70 91 832 311 **47**811 771 820 853 445 158 803 130 358 773 348 (2000) 515 713 501 823 368 (2000) 243 157 804 406 798 590 **48**759 692 801 37 (3000) 966 383 445 219 783 537 872 988 989 (1000) 212 411 **49**748 498 608 80 134 171 124 686 198 709 574 733 290 415 123 (1000) 541 934 702 900 677 859 195 283

50742 10 478 650 24 93 224 500 47 680 676 319 347 781 390 562 446 **51**429 (1000) 802 516 331 909 346 676 249 908 386 415 142 949 (500) 66 691 394 781 (500) 841 **52**536 821 92 772 55 (1000) 465 264 (2000) 26 84 466 655 57 313 850 689 **53**315 565 222 975 11 221 299 586 114 771 (1000) 926 350 76 706 794 431 949 457 530 731 366 (500) 57 198 (10000) 679 **54**284 38 (3000) 735 51 89 (1000) 775 227 7 5 (1000) 986 685 405 224 932 955 (500) 378 419 959 (3000) 541 **55**830 963 701 847 642 362 (1000) 471 548 706 809 986 597 842 812 303 934 908 555 **56**531 678 166 840 255 (3000) 465 953 683 854 754 550 389 232 228 406 122 954 193 **57**713 570 670 838 719 317 497 319 427 661 873 (500) 989 59 (1000) 515 292 765 (3000) **58**840 424 807 364 738 870 511 856 (500) 965 453 262 9 7 124 **59**137 882 757 100 188 699 51 54 921 324 489 717 443 1 9 871 450 735 44 467 24 62 524 25 831

60794 405 718 859 355 891 785 236 537 515 307 431 **61**640 403 649 569 859 796 266 893 975 (1000) 524 689 63 70 861 818 399 165 947 592 103 986 866 **62**391 (500) 534 137 846 280 395 786 (1000) 858 12 (2000) 119 142 325 390 317 750 283 400 306 **63**353 386 213 944 207 357 751 560 883 288 770 875 643 **64**800 (500) 734 959 489 629 244 362 938 966 640 708 264 538 165 669 643 668 **65**299 (1000) 920 305 118 907 47 (1000) 373 860 861 520 401 391 (2000) 601 318 903 926 699 486 31 **66**087 517 278 464 592 900 648 115 36 23 708 516 (3000) 698 232 418 270 41 797 566 **67**127 33 6 196 471 287 264 485 888 84 498 72 693 834 441 (500) 276 (3000) 829 154 262 757 970 391 **68**795 929 (2000) 685 334 368 997 729 (2000) 318 963 (500) 771 810 832 116 366 **69**024 31 893 697 (500) 691 982 448 50 159 128 221 835 (3000)

70704 866 (1000) 476 94 137 (3000) 973 424 (500) 880 816 772 68 604 243 775 634 713 690 323 168 743 281 315 929 199 851 **71**954 912 869 109 430 (500) 131 138 746 752 637 277 618 (1000) 866 615 500 878 260 100 441 **72**882 229 541 589 567 (500) 553 128 468 936 235 (500) 740 803 293 576 (5000) 161 710 306 467 666 659 254 34 356 (1000) 267 283 794 **73**369 196 448 (500) 967 (2000) 71 80 101 221 404 220 182 957 904 637 429 945 402 741 589 **74**559 874 877 964 220 666 857 804 110 49 710 971 560 925 389 236 102 912 847 871 386 714 (1000) 803 228 532 **75**334 (500) 509 (3000) 754 (500) 792 803 182 522 501 496 168 172 43 744 831 629 589 421 422 158 439 (500) **76**282 343 871 921 751 181 369 271 261 (500) 60 386 2 322 79 976 **77**688 694 785 587 180 574 355 697 76 (1000) 248 459 398 222 874 321 636 485 201 373 749 474 388 **78**595 968 529 386 573 669 977 (10000) 438 845 819 719 864 77 652 61 **79**772 31 499 599 (500) 604 628 826 (500) 357 852 922 228 (500) 97 532 322 601 610

80194 253 73 246 242 432 136 869 923 896 37 (1000) 874 67 274 170 (500) 742 145 **81**239 92 535 647 588 963 785 712 31 251 730 102 56 523 **82**527 229 442 726 802 393 909 821 818 560 79 602 (500) 255 706 807 445 15 51 742 601 **83**059 880 262 (2000) 846 517 817 765 684 601 312 401 524 886 859 95 128 133 672 64 (3000) 748 **84**278 689 927 310 219 168 200 459 (2000) 457 824 326 976 991 406 (500) 68 627 136 **85**919 809 158 502 962 70 724 658 490 973 979 555 728 206 **86**401 257 655 391 616 726 281 (1000) 268 763 (500) 3 (3000) 322 331 747 661 635 909 762 153 193 **87**273 263 (3000) 180 13 185 137 (1000) 498 686 371 693 920 240 236 815 (500) 578 153 524 611 50 837 812 556 **88**490 35 (1000) 594 230 997 (1000) 585 538 341 757 889 669 762 547 806 917 479 **89**104 323 (3000) 616 329 551 290 550 739 684 56 140

90513 179 165 276 813 534 934 468 725 514 413 806 964 208 787 (500) 94 938 **91**314 709 763 225 66 37 39 842 390 722 700 642 (1000) 631 210 742 (1000) 78 **92**654 416 811 (500) 387 907 451 796 (2000) 5 288 189 (2000) 59 34 282 731 454 231 760 568 (3000) 166 49 388 **93**810 740 510 448 383 806 513 794 303 975 828 507 116 936 240 391 495 248 641 721 349 (2000) **94**452 369 48 672 847 804 554 378 526 266 136 (10000) 403 79 794 (500) 930 987 996 **95**554 437 422 (500) 90 847 199 179 400 927 979 216 432 810 902 713 **96**588 986 794 502 478 670 851 225 48 464 644 773 **97**820 470 768 805 275 (3000) 64 285 841 410 291 49 778 538 904 886 874 409 926 773 30 (1000) 646 429 **98**111 573 508 (500) 827 268 94 981 226 51 751 174 914 197 361 243 (500) 211 529 370 266 686 **99**538 464 896 665 757 35 514 853 694 877 (1000) 755 946 122 483 830 445 491 799 204

100797 798 881 (1000) 440 (3000) 410 215 521 353 92 676 327 330 422 300 40 (1000) 628 (500) **101**182 317 282 715 245 322 (1000) 453 656 539 767 613 873 18 260 (5000) 771 666 277 423 **102**176 719 887 853 349 659 951 395 36 (1000) 797 101 219 833 985 874 883 781 38 603 704 888 656 220 143 **103**163 854 298 355 769 133 577 538 339 993 494 253 245 249 134 **104**878 956 560 917 871 201 803 264 (500) 805 768 577 179 89 852 557 132 474 149 **105**250 49 624 107 959 741 430 271 92 308 221 556 54 401 747 143 **106**873 448 391 635 960 187 886 (500) 701 516 184 94 375 539 208 457 158 132 **107**274 852 427 220 316 89 788 511 585 599 747 145 441 571 769 258 723 (2000) **108**512 474 593 (500) 712 882 873 597 777 550 650 951 900 **109**939 398 426 636 42 441 8 742 696 160 71 (1000) 652 775 368 (2000) 458 527 324 837 495 421

Zum Gewinnrade verblieben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen:

1 Prämie zu 300000, Gewinne: 1 zu 200000, 1 zu 150000, 3 zu 20000, 2 zu 15000, 6 zu 10000, 24 zu 5000, 266 zu 3000, 521 zu 2000, 575 zu 1000.

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF

Aufruf!

Durch ganz Deutschland geht jetzt eine von begeisterter Vaterlandsliebe getragene Bewegung, Sammlungen zugunsten der

Deutschen Luftflotte

zu veranstalten, und so dem auf seine Erfolge im Flugwesen pochenden Frankreich zu beweisen, **daß auch unser deutsches Volk, wenn es sich um die Erfüllung hoher vaterländischer Aufgaben handelt, zu Opfern gern bereit ist.**

Der Kaiser und die deutschen Bundesfürsten sind mit leuchtendem Beispiel vorangegangen. Unser König hat sich auf Bitten bereit erklärt, die in seinem Lande gesammelten Gelder als Spende des Sachsenvolkes dem Kaiser zur Verfügung zu stellen.

Auch die Einwohnerschaft der Stadt und der Amtshauptmannschaft Meißen darf und will hierbei nicht fehlen. **Darum ergeht an alle, einzelne wie Gemeinden und Körperschaften, die Bitte, jeder an seinem Teile, sei's auch nur durch kleine Gabe, dieses vaterländische Werk, das die Wehrkraft unseres Reiches steigern soll, nach Kräften zu fördern.**

Wie dem Wunsche der größeren Städte, Flugzeuge nach ihnen zu benennen, Rechnung getragen werden soll, so wird man auch der in unserer Stadt und in der Amtshauptmannschaft gegebenen Anregung gern entsprechen, die Beiträge zur Schaffung eines **Flugzeuges,** das den Namen

Bezirk Meißen

tragen soll, zu verwenden.

Im Auftrag:

Der engere Ausschuß:

Regierungsamtmann **Dr. Schubert,** Rektor **Dr. Poeschel,** Prof. **Dr. Winter,** Bankvorstand **Baensch,** Meißen.
Buchdruckereibesitzer **Max Hensel,** Nossen. Buchdruckereibesitzer **Arthur Zschunke,** Wilsdruff.

Diesem Aufrufe schließen sich an:

Verein reichstreuer Männer Meißen und Umgegend (Vorsitzender Professor Dr. Erwin Pollack). **Deutscher Flotten-Verein, Ortsgruppe Meißen** (Kommerzienrat M. Biesolt, Vorstand). **Freiwillige Sanitätskolonne Meißen** (Dr. med. Zimmermann, Vorstand). **Gemeinnütziger Verein Meißen** (Dr. med. Zimmermann, Vorstand). **K. S. Militärverein Meißen I** (Thiele, stellv. Vorst.). **K. S. Militärverein „Kampfgenossen",** Römer. **K. S. Militärverein „Kameradschaft",** Groß. **K. S. Militärverein Cölln u. Umgegend,** Wolf. **K. S. Militärverein „Jäger und Schützen",** Helmig. **K. S. Militärverein „Deutsche Kavallerie und andere berittene Truppen Meißen und Umgegend,** Birnbaum. **K. S. Militärverein „Grenadiere",** Garn. **Vaterländischer Arbeiter-Verein Meißen und Umgegend** (Mechaniker Paul Sorge). **Zweigverein Meißen des Landesvereins vom Roten Kreuz.** Kaufmann **Richard Backofen,** Nossen. Assessor Dr. **Becker,** Meißen. Dr. med. **Bartly,** Wilsdruff. Regierungsamtmann **Frhr. v. Bernewitz,** Meißen. Gemeindevorstand **Eduard Birkner,** Blankenstein b. Helbigsdorf. Tischlerobermeister **Otto Birkner,** Meißen. Fabrikdirektor **Paul Blume,** Meißen. Geschäftsführer **Willy Blume,** Meißen. Rittergutspächter **Curt Böhme,** Klipphausen. Amtsgerichtsrat Dr. **Boehm,** Meißen. Fabrikschlosser **Emil Börner,** Nossen. Rittergutspächter **Hugo Bochmann,** Deutschenbora. Oberbriefträger a. D. **Buback,** Nossen. **Curt Burkhardt,** Rittergut Schletta. **Deutsche Bank, Filiale Dresden, Depositenkasse Meißen. Dresdner Bank, Geschäftsstelle Meißen.** Bürgermeister **Richard Ebert,** Lommatzsch. Professor **M. A. Endler,** Meißen. Gutspächter und Gemeindevorstand **Otto Engel,** Limbach b. Wilsdruff. Obermedizinalrat Dr. **Erler,** Meißen. Stadtrat **Richard Fischer,** Meißen. Bäckermeister **Moritz Fischer,** Nossen. Fabrikdirektor **Kurt Fochtmann,** Meißen. Prokurist **W. Frohberg,** Weinböhla. Rechtsanwalt **Gerber,** Leutnant der Landwehr, Nossen. Amtsgerichtsrat Dr. **Glauning,** Meißen. Augenarzt Dr. **Goering,** Meißen. Bahnmeister **Ernst Großmann,** Nossen. Gastwirt **G. Grabmann,** Nossen. Buchdruckereibesitzer **Arthur Günther,** Lommatzsch. Rechtsanwalt Dr. jur. **Haberland,** Meißen. Seminaroberlehrer Dr. **Häntsch,** Nossen. Prakt. Arzt Dr. **Henrici,** Lommatzsch. Oberdeckoffizier a. D. **H. Heyden,** Weinböhla. Kantor **Theodor Hientzsch,** Wilsdruff. Fabrikbesitzer **Wilh. Hockemeyer,** Siebenlehn. Handlungsgehilfe **Erwin Höber,** Meißen. Direktor der Landwirtschaftlichen Schule Dr. **Horst Höfer,** Meißen. Landtagsabgeordneter und Fabrikdirektor **Hofmann,** Meißen. Oberamtsrichter a. D. **Dr. Kaden,** Bohnitzsch. Bürgermeister **Kahlenberger,** Wilsdruff. Sanitäts-Rat **Dr. von Keller,** Meißen. Privatus **Hermann Kern,** Lommatzsch. Stadtrat **Dr. Kind,** Meißen. Major a. D. u. Bezirksvorsteher des Bundesbezirks Meißen **von Kirchenpauer,** Meißen. Direktor **Hermann Kirst,** Meißen. Buchdruckereibesitzer **H. Klinkicht,** Meißen. Sortierer **Clemens Klingst,** Meißen. Presser **Friedrich Adolf Kluge,** Meißen. Schuldirektor **H. Köder,** Siebenlehn. Rechtsanwalt und Kgl. Sächs. Notar Dr. jur. **Kronfeld,** Wilsdruff. Finanz- und Baurat **Krüger,** Meißen. Sattlergehilfe **Richard Laughoff,** Nossen. Heizer a. D. **Ed. Leder,** Nossen. Arzt **Dr. L. Lehmann,** Lommatzsch. Oekonomierat **M. Lessing,** Zella bei Nossen. Obersteuerkontrolleur **Paul Liebig,** Nossen. Fabrikdir. **Rudolf Mehner,** Lommatzsch. Buchhändler **Oscar Mosche,** Meißen. Königl. Brandversich.-Inspektor **Bernhard Moseback,** Meißen. Stadtrat **Louis Müller,** Meißen. Buchdruckereibesitzer **Gustav Müller,** Siebenlehn. Maurer **August Müller,** Nossen. Fabrikdirektor **Julius Mundt,** Brockwitz. Zugschaffner **E. Neubert,** Nossen. Finanz- und Baurat **Neuhaus,** Meißen. Portier **Bruno Neumann,** Meißen. Amtshauptmann **Frhr. von Oer,** Meißen. Prakt. Arzt **Dr. Oldag,** Meißen. Kontorist **Bernhard Otto,** Meißen. Professor **Dr. Overbeck,** Meißen. Arzt **Dr. Prinz,** Krögis. Justizrat **Dr. Reichel,** Meißen. Referendar **Dr. Reichel,** Meißen. Amtsstraßenmeister **E. Reuter,** Nossen. Kaufmann **Max Roßberg,** Nossen. Rittergutspächter **P. Roßberg,** Weistropp. Gemeindevorstand **Rost,** Neukirchen. Expedient **Oskar Roth,** Meißen. Realgymnasialoberlehrer Professor **Dr. Rupprecht,** Meißen. Königlicher Bezirksschulinspektor Schulrat **Dr. Schilling,** Meißen. Rektor des Realgymnasiums m. R. **E. Schirlitz,** Meißen. Direktor **P. Schmieder,** Meißen. Rittergutsbesitzer **W. von Schönberg-Pötting,** Tannenberg, Bez. Dresden. Zeichenlehrer **G. Schrell,** Meißen. Bezirksschornsteinfegermstr. **Georg Schröder,** Nossen. Seminar-Oekonom **Fr. Schulze,** Nossen. Presser **Otto Synatschke,** Meißen. Vorarbeiter **Julius Thürbeck,** Meißen. Pfarrer **Tröger,** Zscheila. Buchdruckereibesitzer **Ernst Vetter,** Weinböhla. Kaufmann **Emil Viertel,** Meißen. Dekorateur **Paul Vogelsang,** Nossen. Lehrer **C. Weymann,** Weinböhla. Redakteur **H. Wolff,** Meißen. Bürgermeister **Wunderlich,** Siebenlehn. Assessor **von Zimmermann,** Meißen. Oberstleutnant z. D. **Zimmermann,** Meißen. Stabsarzt der Reserve **Dr. med. Zimmermann,** Meißen. Schuhmachermeister **Adolf Zschoche,** Meißen.

Zur Annahme von Beiträgen haben sich bereit erklärt:

Geschäftsstelle des Meißner Tageblattes.
Deutsche Bank, Filiale Dresden, Depositenkasse Meißen.
Dresdner Bank, Geschäftsstelle Meißen.
Bankvorstand Baensch (Reichsbanknebenstelle Meißen).
Buchhandlung von Louis Mosche, Meißen.
Geschäftsstelle des Nossener Anzeigers.
Wochenblattes für Wilsdruff u. Umg.

Frauenspende für das Flugzeug „Bezirk Meißen".

In unserer Zeit des allgemeinen Mißvergnügens und der Verärgerung tut uns ein Aufleuchten des nationalen Gedankens, wie er sich kundgibt in gemeinsamer Gebefreudigkeit für ein großes, vaterländisches Werk bitter Not. Wir müssen wieder einmal daran erinnert werden, daß wir Glieder eines großen Volkes sind mit ruhmreicher Vergangenheit und großer Zukunft. Wir müssen daran denken, daß wir rings umher bedroht sind von mächtigen, neidischen Feinden, die unsere wachsende Weltmachtstellung mit scheelen Blicken verfolgen. Es ist das einfachste Gebot der Notwehr, kleinlichen Hader zu vergessen und fest geschlossen den ausländischen Neidern gegenüberzustehen. Gerade wir Frauen, die politisch nicht so in einzelne, sich grimmig bekämpfende Parteien zerklüftet sind, wie unsere Männer, Väter und Brüder untereinander, sind dazu berufen, die Gegensätze auszugleichen und zu glätten und immer wieder auf das uns alle Einigende hinzuweisen. Liebe Mitschwestern, denkt daran, daß in unserem Bezirke Meißen zum ersten Male dieser herrliche Gedanke einer Frauenspende für Beschaffung von Flugzeugen für unser Heer in Deutschland in die Tat umgesetzt wird.

Denkt daran, daß dieser erste Anstoß wie eine Lawine sich über alle deutschen Gaue fortpflanzen kann und soll und ungeahnte Früchte zeitigen wird.

Der Lokalausschuß der Stadt Meißen und nächste Umgebung für die

Frauenspende Flugzeug „Bezirk Meißen"

hat beschlossen, an einem noch zu bestimmenden Tage durch junge Mädchen Haussammlungen bei den Frauen zu veranstalten. Junge Mädchen aller Stände, die sich dieser vaterländischen Arbeit unterziehen wollen, werden gebeten, sich **Freitag, den 19. April 1912, nachmittags 1/2 4 Uhr** bei **Frau Dr. Oldag,** Meißen, Hirschhaus, Markt 2, einfinden zu wollen.

Die Zentralstelle für die Sammlungen der Frauenspende Flugzeug „Bezirk Meißen" ist für den ganzen Bezirk

die Reichsbank-Nebenstelle Meißen.

J. A. **Frau Dr. Oldag.**

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF

Ausstattungen

Leibwäsche, Taghemden, Beinkleider, Untertaillen, Nachthemden, Unterröcke aus Hemdentuch, Renforcee od. Perkal Stck. M 20.00 20.00 15.00 bis **1.30**

Tischwäsche, Tischtücher und Servietten in Halb- und Reinleinen, moderne Muster in verschiedenen Größen . . . . . Stck. M 25.00 18.00 10.00 bis **2.10**

Küchenwäsche, Handtücher in Halb- u. Reinleinen, wil. oder grau, Wischtücher kariert oder glatt, weiß mit Kante . . Dtz. M 20.00 15.00 8.00 bis **2.30**

Übernahme ganzer Ausstattungen in sachgemäßer Ausführung, sauber genäht, gestickt und gewaschen werden zur Lieferung in kürzester Zeit übernommen.

Extra-Preise:

Damen-Taghemd aus Renforcee mit Stickerei, Ein- und Ansatz . . . . . Stck. M **1.75**

Damen-Taghemd aus gutem weißen Renforce mit handgestickter Madeira-Passe . . Stück M **2.75**

Damen-Beinkleid aus fein. Renforcee, Kniefasson mit breitem Stickerei-Volant Stück M **2.50**

Weißer Unterrock aus Mabapolam, moderner Schnitt mit breitem Stickerei-Volant . Stück M **6.25**

WEIßWAREN · WÄSCHE

Hemdentuche in verschied. Fadenstärken, gute bewährte Elsäss. Qual. Meter M —.80 —.75 —.60 **0.36**

Stangenleinen, Damaste für Bettbezüge in mod. Streif. u. Must. 84 cm breit M 1.80 1.20 —.80 bis **0.60**

Stangenleinen, Damaste für Bettbezüge in mod. Streifen u. Must. 130 cm breit M 3.20 1.70 1.30 bis **1.05**

Inlets in einfarbig rot, blau u. rotrosa gestreift, gute federdichte Qual. 84 cm breit M 2.70 bis **1.10**

115 cm br. M 2.80 bis **1.50** 130 cm br. M 4.00 bis **1.80**

Dowlas, Halb- u. Reinlein. für Bettücher, besond. solide Qual. 150 b. 200 cm br. Met. M 4.20 3.00 1.60 bis **1.10**

Extra-Preise:

Kopfkissen aus Linon fertig genäht, mit 2 Knöpfen und Knopflöchern. Größe 75:84 Stck. M **1.00**

Deckbettbezug aus Linon fertig genäht, mit 2 Knöpfen und Knopflöchern . . . . Stck. M **3.60**

Überschlaglaken für Steppdeck, aus haltbarem Linon, mit Hohlsaum und Knopflöchern Stück M **4.30**

Handtücher aus weißem Drell, gestreift oder kariert, gesäumt u. gebändert. Gr. 47:110 cm Dtz. **6.00**

TEPPICHE · MÖBELSTOFFE

Deutsche Teppiche in Axminster-Gewebe, Irischwirk. Farben in persisch., klein. mod. u. Blumenmust. Gr. 200:225 M 33.00 b. 25.00, Gr. 135:200 M 22.50 b. **11.00**

Deutsche Teppiche in Tapestry und Velour (Plüsch) bewährte und solide Qualitäten von besonderer Haltbarkeit. Größe 200:235 cm M 53.00 bis 41.00 Größe 174:225 cm . . . . . M 33.00 bis **14.00**

Echte orient. Teppiche, farbenprächtige Exemplare in verschied. Knüpfungen, passend für Pulte, Diwane und Zimmerteppiche. Auf Wunsch Auswahlsendung.

Dekorations-Stoffe, leinenartige Stoffe, bedruckt u. gewebt, Mulle, Tüll in künstlerischen Entwürfen, Übernahme von Wohnungseinricht. durch eigene Tapezierer.

Extra-Preise:

Teppich, Hanfgarn-Gewebe, mod. Muster in origineller Farben-Zusammenstellung, pass. für Wohn-, Speise- und Herrenzimmer Gr. 200:300 cm M **35.00**

Portieren-Garnitur, starkfädiges Künstlerleinen m. Stickerei u. Gobelin-Applikation Garnitur 2 Schals 50:225 cm, 1 Lambrequin 50:180 cm . . M **13.50**

Tülle in klein gemustert, besonders geeignet für mod. Fenster-Garnituren, Stores, Betbeck., Scheibenschleier, sehr preiswert. Qual. 125 cm breit Meter **1.00**

BETTSTELLEN · GARDINEN

Bettstellen f. Erwachs. in Eisenrohr m. Patentmatratz., weiß oder schwarz lackiert mit Fußbrett. Größe 100:200 cm M 35.50. Größe 90:195 cm M **32.50**

Bettstellen f. Erwachs. in Messing m. Patentmatratze, elegante Ausführung. Größe 90:190 cm Größe 105:200 cm M 67.00 . . . . . M **60.00**

Kinderbettstellen mit abschlagbaren Seitenteilen, weiß lackiert, Spiralfederboden, Kopfteile verstellbar. Größe 70:140 cm M 32.00 28.00 22.50 **20.00**

Gardinen, abgepaßt, Fenst., aufl. od. crem. Tüll-Garn. in Spitzenimitat., besond. schöne Muster von vornehm. Wirk. Garn. 2 Schals, 1 Lambrequin M **9.00**

Extra-Preise:

Bettstelle für Erwachsene in Eisenrohr mit Patentmatratze, weiß. od. schw. lackiert., Gr. 95:190 cm M **19.50**
Dieselbe Bettstelle mit Fußbrett . . M 24.00

Kinderbettstelle, weiß lackiert, beide Seiten abschlagbar, mit Spiralfederboden, Kopfteil verstellbar. Größe 70:140 cm . . . . . M **20.00**

Kongreß-Garnitur, creme Grund, mit bunt bestickiert, geschmackvolle Garnitur, passend für Herren- oder Speisezimmer. 2 Schals, 1 Lambrequin M **8.50**

Hunderte von günstigen Piecen finden Sie im Renner-Katalog, den Sie gratis erhalten.

DRESDEN ALTMARKT

RENNER

Neue moderne klein-gemusterte **Künstler-Gardinen u. Stores** in weiß, creme und bunt

in **allerbester Zwirnware**, ferner **Leinen-Dekorationen, Mulls, Congreßstoffe, Bettdecken, Vitragenstoffe** in weiß, creme und gold. Größte Auswahl — weit bekannt die billigsten Preise.

Vogtl. Gardinen-Fabrikniederl. Gustav Choß.

Einzelverkauf: Wilsdruffer Str. 40, 1. Etage (neben Konditorei Berger).

Bewährteste Bezugsquelle für die geehrten Hausfrauen sowie Verlobte, Gardinen nur bester Qualität äußerst billig einzukaufen. 2016

Persil

Für

Stärkewäsche

(Wichtig-lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Stärkewäsche
wird prachtvoll klar, blütenweiß, wie auf dem

Rasen gebleicht!

Kein Reiben und Bürsten, daher kein Rauhwerden der Ränder und Kanten bei Kragen und Manschetten. Größte Schonung des Gewebes bei garantierter Unschädlichkeit.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

200 verschiedene Kinderanzüge
von 2,25 Mark an

300 Herren-, Burschen- u. Knaben-Hosen

verkauft wegen Geschäftsveränderung zu herabgesetzten Preisen

Martin Barth, Kirchplatz.

2154

Nähmaschinen
Seidel & Naumann
Wasch- u. Wring-Maschinen 2001
empfiehlt Mart Reichelt
Wilsdruff, Markt 41.

Waltgotts Reform-Haarfarbe
in blond, brau u. schwarz, echt u. dauerhaft färbend, à 1.50 u. 2.50 M. sowie **„Hünes Enthaarungspulver"** à 75 Pfg. empfiehlt Apoth. Tzschaschel, Wilsdruff. 2102

Schlachtpferde
kauft zu **höchsten Preisen** die **älteste Roßschlächterei** v. Oswald Mensch, Potschappel. Tel. Nr. 735.
Bei Unglücksfällen bin mit Transportwagen sof. zur Stelle. 1414

Drucksachen aller Art fertigt an die Buchdruckerei des Wochenblatt für Wilsdruff.

Seltenes Angebot!

Kokos-Läufer!

Von Kokos-Läufern, bestimmt für Ausstellungen, habe ich noch ein bedeut. Quant. Ich gebe d. Kokos-Läufer zu folgend. bill. Pr. ab

Kokos-Läufer!

Kokos Läufer, natur, 67 cm breit, einseitig, das Mtr. 1.20 Mk. Kokos-Läufer, farbig, 67 cm breit, einseitig, das Meter 1.60 Mk.

Kokos-Läufer!

Kokos-Läufer, natur, 100 cm breit, einseitig, das Mtr. 2.00 Mk. Kokos Läufer, farbig, 100 cm breit, einseitig, das Meter 2.50 Mk.

Kokos-Läufer!

Kokos-Läufer, natur, 67 cm breit, doppelseit., das Mtr. 1.60 Mk. Kokos-Läufer, farbig, 67 cm breit, doppelseitig, das Meter 2.00 Mk.

Kokos-Läufer!

Kokos-Läufer, natur, 100 cm breit, doppelseit., das Mtr. 2.25 Mk. Kokos-Läufer, farbig, 100 cm breit, doppelseitig, das Meter 3.00 Mk.

Kokos-Läufer!

Oben angeführte Kokos-Läufer sind aus allerbestem Material gefertigt. Der Kokos-Läufer ist der billigste und haltbarste Läufer der Gegenw. Muster nach auswärts fr.

1930

Ernst Pietsch

Dresden-A., Moritzstr. 17.

Jede Steigung überwindet

Doppel-Torpedo

mit 2 Geschwindigkeiten in Verbindung mit Freilauf u. Innenbremse. Überall zu haben.

Seidenstoffe

für Braut- und Hochzeitskleider

empfiehlt 2108

in grösster Auswahl und soliden Qualitäten zu billigsten Preisen

Julius Zschucke, Königl. Sächs. Hoflieferant,

Dresden, a. d. Kreuzkirche 2, part. u. I. Etage.

Grösstes Sammet- und Seidenlager in Sachsen.

Doppelflinten, Kal. 16	v. 22,25	Mk.	an
Gartenbüchsflinten	„ 15,—	„	„
Drillinge, Kal. 16,93	„ 89,—	„	„
Scheibenbüchsen	„ 34,50	„	„
Gartenteschings	„ 4,80	„	„
Luftgewehre	„ 3,20	„	„
Revolver, 6schüssig	„ 3,20	„	„
Pistolen	„ 1,05	„	„

bis zu den feinsten Ausführungen 2112

Deutsche Waffenfabrik Georg Knaak, Berlin SW. 48.

Rote Island einfach- und rosenkämmig

Aus meinen verkauften Bruteiern wurde die Nachzucht nachw. m. 1. u. Ehrenpr. präm.

Bruteier **Qual 1,** Hahn mit 1., 2 Hennen mit 1., do. 2 je mit 2., 3 do. je mit 3. Preis prämiiert, do. 2 hochfein in Farbe und Flaur Dtzd. 7 Mk. **Qual. 2,** Dtzd. 4 Mk. Unter diesem Zuchtstamm sind teils prämiierte Tiere. Letzte Saison silb. Medaille. Rosenkämmig Dtzd. 7 Mk. Äußerst streng reelle Bedienung wird zugesichert. 75% Befruchtet. (ob. 15 St.) Stellte m. Tiere auf d. allergrößten Schauen aus. 1911/12 Jena, Chemnitz, Dresden. **Spezialschau Magdeburg,** Nabenau, Dippoldiswa., Possendorf. Kritik Dresd.: Hahn vorzügl. Islandfig.

R. Schneider, Wilmsdorf b. Possendorf. Mitgl. des Spezialklubs roter Islandzüchter.

Sehr schöne Futterkartoffeln

hat abzugeben 2000 **Louis Kühne, Hosemühle.**

SLUB
Wir führen Wissen.

Aus fernen Zonen

Riesen-Wasserfälle.

Vor einigen Jahren wurde auf der Südinsel von Neuseeland ein Wasserfall entdeckt, der zu den bedeutendsten der Erde zählt. Der Zugang zu diesem ist aber mit großen örtlichen Schwierigkeiten verbunden; es umgeben ihn eine Kette von schneebedeckten Bergen, zahlreiche Gletscher und großartige Seen. Unter den zurzeit bekannten Wasserfällen der Erde befindet sich der höchste in Kalifornien. Seine Wasser stürzen eine Höhe von 2550 Fuß herab. Dann folgt der Orcofall des Monte Rosa in der Schweiz mit 2400 Fuß und in zwei Absätzen. Der zuletzt entdeckte auf Neuseeland kommt mit 1904 Fuß an dritter Stelle. Er stürzt in drei Abstufungen mehr Wasser herab als die beiden vorgenannten. Der vierthöchste Wasserfall befindet sich in den Pyrenäen, er mißt 1400 Fuß. Der Niagarafall ist derjenige, der die allergrößte Wassermenge herabstürzt.

Der wirklich echte Mokka

kommt nur aus Yemen, einer arabischen Provinz nördlich vom Golf von Aden, deren Hauptort an der Küste Mokka ist. Die Menge der jährlichen Kaffeeausfuhr beträgt etwas mehr als 10 000 Tonnen, aber ein großer Teil davon ist auch nicht einmal in Yemen gebaut, sondern wird von Ostindien nach Mokka gebracht, um von dort aus, mit arabischem Kaffee gemischt, weiter verschifft zu werden. Nicht eine Bohne des besten von Mokka aus verschifften Kaffees gelangt weiter als bis Konstantinopel. Die besten Sorten werden für den eigenen Gebrauch der reichen Moslems verlesen; nur die blassen, verschrumpften, zerbrochenen Bohnen erreichen fernere Länder. Der Verehrer der echten Moktas wird wohl enttäuscht sein bei dieser Nachricht. Aber bei guter Zubereitung kann man auch mit der Auslese, die zu uns kommt, zufrieden sein.

Vom Jahrmarkt des Lebens

Die Häufung der Selbstmorde.

Wer die Statistik verfolgt, kann die geradezu erschreckende Zunahme der Selbstmorde von Jahr zu Jahr konstatieren. Die bedeutsamste Ursache für diese erschreckende Erscheinung erblicken wir in der Zunahme der Geisteskrankheiten, die bekanntlich ein eigentümliches Kennzeichen des gegenwärtigen Gesellschaftslebens bildet. Fast die Hälfte aller Selbstmörder muß zu den Geistesgestörten gerechnet werden, und in in bedeutenderem Maße sich die krankhaften Störungen der Geistestätigkeit in der Gesellschaft ausbreiten, um so beträchtlicher wird auch der Massenverlust, den die Menschheit durch den Selbstmord erleidet. Es ist bekannt, daß die Zunahme der Nervosität für die Ausbreitung der Geisteskrankheiten in erster Linie verantwortlich zu machen ist. Das unruhige, an Aufregungen jeder Art und jeden Inhalts reiche Leben unserer Zeit mit seiner Richtung auf den Erwerb, mit seiner ewigen Jagd nach dem goldenen Kalb muß ja mit Notwendigkeit diesen nervösen Charakter hervorbringen, dessen Spur der Sozialstatistiker sowohl in den Zahlen des Selbstmords wie der Geistesstörungen mit Deutlichkeit nachweisen kann. Das Überhandnehmen der Lebensmüdigkeit bietet aber weiter einen Beweis für die Verschärfung und Vertiefung des Kampfes ums Dasein, und es ist dieserhalb leicht erklärlich, daß gerade in den Großstädten die Zahl der Selbstmörder beiderlei Geschlechts eine so bedeutende ist. Not und Armut, ebenso wie Enttäuschungen in der Liebe sind vielfach die Motive zu dem Selbstmordentschluß. Und als drittes Hauptmotiv für die Zunahme der Selbstmorde ist das krankhaft gesteigerte und überreizte Ehrgefühl, das sogar Kinder in den Tod treibt. Es ist nicht zu bezweifeln, daß diese Tatsache die schlimmste und bedenklichste genannt werden muß. Es ist wahrlich weit gekommen, wenn die Freude am Dasein schon bei den noch im Kindesalter stehenden Wesen eine so schwache ist, daß ein krankhaftes, falsches Ehrgefühl eine Tat hervorzurufen vermag, welche dem Kinde fremd und unbekannt sein sollte.

Wissen Sie schon?

Der Hochwaldbestand Deutschlands bedeckt etwa 11 Millionen Hektar Erde. Mehr als 8¼ Millionen Hektar davon beanspruchen die Nadelhölzer, die Kiefer allein mehr als 5½ Millionen Hektar.

*

Das portugiesische Drei-Reis-Stück ist die kleinste Geldmünze der Welt. Sein Wert beträgt noch nicht drei Zehntel Pfennig.

*

Fast ausnahmslos stammen die schwarzen und die weißen Straußenfedern von den männlichen Tieren, die grauen von den weiblichen.

*

Ein hellblaues Kleid wird auf der Photographie zu einem weißen Kleide, ein aprikosenfarbiges Kleid zu einem schwarzen Kleide.

*

Die Backpflaumen, die wir verzehren, sind zumeist in Ungarn oder Bosnien gewachsen.

*

Auf der nordrussischen Halbinsel Kola sowie auf Spitzbergen wächst hier und da die Polarweide, die nicht höher als drei Zentimeter wird. Auch die ebenfalls sehr niedrige Zwergbirke wird dort angetroffen.

*

Mittels der Nase kann noch 0 000 000,04 Milligramm Chlorphenol auf je ein Liter Luft wahrgenommen werden.

Von großen Männern

Aus dem Leben Beethovens.

Bei keinem unserer deutschen Geistesheroen ist die Geschichte namentlich der ersten Entwicklung in größeres Dunkel gehüllt als bei Beethoven. Selbst über die Stätte seiner Geburt entspann sich nach dem Tode des Meisters noch eine literarische Fehde, und erst bei Gelegenheit der hundertjährigen Geburtsfeier Beethovens wurde sein Geburtshaus in der Bonngasse zu Bonn mit einer Marmortafel bezeichnet. Das Haus in der Rheingasse aber, in welchem Beethoven einen großen Teil seiner Knabenjahre zubrachte, trägt heute noch die alte Tafel mit der falschen Bezeichnung: „Beethovens Geburtshaus". Die Mutter Beethovens hatte mit 17 Jahren einen kurkurierischen Kammerdiener geheiratet, und das junge Paar zog in das Hintergebäude des Hauses Bonngasse, des späteren Beethovenhauses. In einer ärmlichen Kammer erblickte am 16. Dezember 1770 Ludwig van Berthoven das Licht der Welt. Taufpaten waren der Großvater Ludwig und die Nachbarin, Frau Ratskellerschreiber Gertrudis Baum geb. Müllers. In diesem Dachkämmerlein saß die schlanke, blasse Frau van Beethoven und säugte ihr Söhnlein, dessen süßer Trost und Hort in seinen meist freudlosen Knaben- und Jünglingsjahren sie wurde und dem sie Gegenstand zärtlicher Erinnerung für sein ganzes Dasein verblieb. Und während hier die gute Frau den kleinen Ludwig pflegte, saß ihr Gatte wohl oft bis tief in die Nacht mit seinen Zechbrüdern in der Weinschenke des Hofkakaten Häuser in der Stockenstraße und renommierte von seinem Louis, aus dem er gerade so ein Wunderkind machen werde, wie es der junge Mozart aus Salzburg sei. Nun, ein Mozart sollte er nicht werden — aber ein Beethoven!

Prinz Jerome Napoleon.

Als Sohn des einstigen Königs von Westfalen und der edlen Prinzessin Katharina, Tochter König Friedrichs von Württemberg, wurde der nach seinem Vater unter dem Namen Jerome oder unter dem Spottnamen Plon-Plon bekannte Prinz am 9. September 1822 zu Triest geboren. Seine frühe Jugend verbrachte er am Hof seines Großvaters zu Stuttgart und Ludwigsburg, und hier, nicht im Krimkrieg, erhielt er zuerst den Scherznamen Plon-Plon, der auf seine ersten höchst unvollkommenen Versuche, den Namen Napoleon auszusprechen, zurückzuführen ist und zunächst jeder satirischen Bedeutung entbehrte. Auf der Ludwigsburger Militärschule zum Offizier gebildet, blieb er bis zum Jahre 1840 in württembergischen Diensten, und die älteren Leute in Stuttgart und Ludwigsburg wissen sich heute noch viel von seinen tollen Streichen zu erzählen. Daß seine Heftigkeit und sein demokratischer Eifer mit außerordentlicher Sicherheit und Nüchternheit des Urteils in großen politischen Fragen gepaart sei, hat er insbesondere durch seine rücksichtslose Verurteilung der von ihm als Narrenstreich gebrandmarkten Kriegserklärung von 1870 bekundet. Seine Ehe mit der ihm sonst völlig heterogenen Tochter Viktor Emanuels war das Resultat kühlster diplomatischer Berechnung, und es ist daher kaum zu verwundern, daß sie keine glückliche war und die Gatten schließlich meist voneinander getrennt lebten. Es schwebt wie ein rächendes Verhängnis über den Nachkommen des Gewaltigen, dessen Asche der Dom der Invaliden birgt, und ruhmlos wie das Ende dessen, der in Chillehurst begraben liegt, war auch das seines Erben, der in dem Grabgewölbe der Superga, der alten savoyischen Fürstengruft bei Turin, seine letzte Ruhestatt fand.

Lustiges aus Kindermund

Ein Gegenmittel. Ein kleiner Junge watete eines Morgens kreuzfidel bis an die Knöchel im schlammigen Wasser umher. — „Warum bist du denn nicht in der Schule, Kleiner?" fragte ein vorübergehender Herr. — „Weil ich den Keuchhusten habe", antwortete seelenruhig der Junge.

Unsere Jugend. Der kleine Karl zu seinem Spielkameraden Hermann: „Höre, deine Schwester Agnes gefällt mir sehr gut. Du könntest dich mal gelegentlich bei Papa erkundigen, was sie Mitgift zu erwarten hat!"

Schlagfertig. (Hans ist ungezogen. Der Vater bedeutet ihm): „Hans, weißt du auch, was da in der Ecke steht?" — „Ja, Papachen, dein Stock." — „Und weißt du ungezogener Schlingel auch, was ich damit gleich machen werde?" — „Ach Gott, spazieren geh'n."

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königl. Forstrentamt zu Tharandt.

Nr. 45 | Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag: Arthur Zschunke in Wilsdruff | 1912

Ein Doppelleben

Kriminal-Erzählung aus der Gegenwart von Hans Hyan.

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Nun standen die beiden vor dem Schlafzimmer. Hier öffnete, da der Franzose erst noch anklopfen wollte, der Amerikaner selbst mit einem raschen Ruck die Tür. Aber auch im Schlafzimmer befand sich niemand. Die Koffer des Ehepaares standen, ihres Inhaltes zum Teil entleert, am Boden, und in dem Deckel des einen lag, offenbar von eiliger Hand dorthin geworfen, eine blonde Perücke.

Als Mister Snofles die Perücke aufnahm und sie dem Franzosen vor die Nase hielt, machte dieser ein Gesicht, dem jede Spur der vorhandenen Sicherheit und Ironie abhanden gekommen war.

Jetzt triumphierte der Amerikaner seinerseits. Aber Mr. Snofles hatte für die Fragen und Erkundigungen des Geschäftsführers gar kein Ohr.

„Es muß sein sofort durchsucht die ganze Hotel, er können noch nicht weg sein dieser Gauner!"

Und nun wurden die sämtlichen Hotelangestellten rebellisch gemacht; vom Keller bis zum Boden und vom Boden bis zum Keller wurde alles durchsucht, aber von dem Fürsten Ballabosti fand sich keine Spur.

Mr. Snofles stürzte nach dem hinteren Ausgang des Hotels und fand dort seine beiden Posten in vollster Wachsamkeit.

„Have von verlassen euer Platz?" schrie er sie an.

Aber die Leute versicherten hoch und heilig, daß sie auch nicht einen Augenblick weggegangen seien.

„Dann müssen sein diese Schuft noch hier!"

Damit stürzte er zurück und war drauf und dran, das Hotel noch einmal durchsuchen zu lassen, als unter den Bedienten der verschiedenen Gäste, welche diese mit auf die Reise genommen hatten, plötzlich ein hoher schlanker Burich in Jägeruniform sichtbar wurde.

„Was gibt's denn?" fragte er. Es war wohl eine goldene Stecknadel, die verloren ist!" Da bekam ihn der Amerikaner zu Gesicht. Sein Antlitz wurde ganz starr und er fragte wie geistesabwesend einen der Nebenstehenden, wer das wäre.

„Der Leibjäger des Marquis de Soul", war die Antwort.

Mr. Snofles sagte kein Wort mehr, sondern war im Begriff mit niedergeschlagenen Augen und aufeinandergebissenen Lippen das Hotel zu verlassen, als sein Freund und Kollege Weinmeister mit einem Polizeibeamten ins Parlor trat.

„Ach!" der Amerikaner winkte mit der Hand, wir können beide gehen und verkaufen newspapers, Mr. Weinmeister . . . Wissen Sie, wem wir gegeben heute früh unser cab?"

Der deutsche Detektiv wollte etwas antworten, aber in demselben Moment kam auch ihm die Erleuchtung.

„Wahrhaftig?" fragte er bestürzt. „Sollte denn das möglich sein? Aber der Mann hatte doch absolut keine Ähnlichkeit mit dem Schwindler. Ich habe ihn mir ja ganz genau angesehen!" Der Amerikaner zuckte die Achseln.

„Es war noch sehr dunkel, und wer können denken, daß die Mann so frech ist, auf uns zuzukommen an unser Cab und zu fragen, ob sie kann fahren damit. . . ."

„Na und die Frau?" sagte Weinmeister. — „Die is gefahren mit zwei Gentlemen zu eine Segelpartie, ich haben sie noch wollen halten an, oder die Herren haben gefahren zu schnell."

„Na, jedenfalls müssen wir die sicher haben!" sagte Weinmeister und wendete sich an den französischen Polizeibeamten mit der Frage, ob er ihm auch beistehen würde, die offenbar mitverdächtige Gattin des flüchtigen Hochstaplers festzunehmen. Nach einigem Hin und Her willigte der Beamte ein und die drei Männer fuhren schnell hinunter an den Strand.

Die Gesellschaft des Marquis de Soul war gerade dabei die Segel zu lichten, als der Polizeibeamte und die beiden Detektivs anlangten.

Und der Marquis war anfänglich auch jetzt noch nicht willens, den Verfolgern Gehör zu schenken. „Ich habe die Dame unter meinen Schutz genommen und bürge mit meinem Namen für sie", sagte er. „Wenn Sie etwas wollen, so werde ich selbst nach unserer Rückkehr auf die Präfektur kommen und dort die nötigen Auskünfte erteilen."

Der französische Polizist bedeutete dem Besitzer der Segeljacht darauf, daß er sich durch diese fortgesetzte Weigerung, die Gesuchte herauszugeben, des Widerstands gegen die Staatsgewalt und der Gefangenenbefreiung schuldig mache, auf welche Vergehen Gefängnisstrafe stehe. Aber es bedurfte trotzdem erst noch des Zuredens des Barons von Kettenbrühl und vor allen Dingen der Erklärung aus dem Munde der jungen Frau selbst, daß sie gern bereit sei, mit dem Agenten mitzugehen und dieses offenbare Mißverständnis aufzuklären, um den Marquis zu bewegen, daß er die Beamten auf sein Schiff kommen ließ. Dann aber ließen sowohl er als auch der deutsche Baron es sich nicht nehmen, die junge Frau im Automobil nach der Präfektur zu begleiten, indem sie dem Polizeiagenten gestatteten, auf dem Bock neben dem Kutscher Platz zu nehmen. Die beiden Detektivs erhielten auch diese Erlaubnis nicht, sondern mußten hinterher fahren.

Aber Weinmeister hatte seine Zeit nicht ganz verloren. Er hatte inzwischen an diejenigen deutschen und englischen Behörden, welche mit dem Fürsten Ballabosti noch ein Hühnchen zu pflücken hatten, telegraphiert, daß er dicht vor der Gefangennehmung dieses berüchtigten Hochstaplers stehe und um Haftbefehle bäte.

Und als der Marquis de Soul und Baron von Kettenbrühl mit der schönen Gefangenen jetzt auf der Präfektur anlangten, da wurde ihnen höflich aber sehr kurz bedeutet, daß sie ihr Wohlwollen offenbar an eine ganze Unwürdige verschwendet hätten. Nach den soeben eingetroffenen Depeschen von seiten der verschiedenen Behörden des Kontinents unterläge es gar keinem Zweifel, daß diese Frau die Geliebte des bekannten Hochstaplers Georg Markowicz wäre und ihm offenbar bei seinen Gaunerstreichen Beihilfe geleistet hätte.

Der Deutsche war durch diese Mitteilung ein wenig

Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF

verpler geworden, aber der Marquis erklärte, daß er das, was man hier eben sagte, nur mit der größten Reserve aufnehmen könne, da er fest überzeugt wäre, daß ihn seine Menschenkenntnis auch in diesem Falle nicht im Stich gelassen habe. Er wüßte den Unterschied zwischen einer Dame und einem Frauenzimmer sehr wohl zu machen, und die Fürstin Vallabosti sei, selbst wenn dies nicht ihr eigentlicher Name wäre, auf jeden Fall eine Dame, welcher seine Hochachtung und sein Beistand immer sicher wären. Damit empfahlen sich die beiden Herren.

Marie de Batenier wurde in Untersuchungshaft abgeführt, aber sie brauchte dort nicht lange bleiben. Schon am Nachmittag wurde sie zum Polizeikommissar gerufen.

Dieser hielt ein Schreiben in der Hand und sagte: „Madame! soeben geht hier ein Brief Ihres Gatten ein, der uns mitteilt. . . . Aber nein, bitte wollen Sie dieses Schreiben selber lesen!"

Damit reichte er ihr den Brief, und die junge Frau, der es sehr schwer wurde, inmitten all dieser Aufregungen und schlimmen Ereignisse ihre Ruhe und Würde zu bewahren, nahm mit bebender Hand das Schreiben des geliebten Mannes und las:

„Herr Kommissar!

Ich habe es heute frühmorgens für richtig gehalten, mich den Verfolgungen zweier Leute zu entziehen, die von irgend wem Geld empfangen haben, um mich den Gerichten auszuliefern. Sie behaupten, ich hätte dieses oder jenes verbrochen und nehmen die Hilfe Ihrer Behörden in Anspruch, um mich hinter Schloß und Riegel zu bringen. Eine ebenso aussichtslose wie überflüssige Bemühung. Da ich diesen Herren nun keine Gelegenheit geboten habe, ihren Scharfsinn an mir selber zu erproben, so haben sich diese beiden „Gentlemen" nicht entblödet, meine arme kleine Frau durch Sie gefangen nehmen zu lassen. Ich verkenne nicht, mein Herr, daß Sie selbst in dieser Angelegenheit unter dem Zwange einer Notwendigkeit gehandelt haben; trotzdem ist Ihr Benehmen, besonders für einen Franzosen, der sich einer Dame gegenüber befindet, nicht ganz einwandfrei. Meine Frau ist die Tochter des Millionärs Aristide de Batenier in Berlin, sie hat nicht nötig, silberne Löffel zu stehlen. Als ich mich von Berlin entfernte, hat sie sich mir gegen den Willen ihrer Eltern aus übergroßer Liebe angeschlossen und ich selbst, obwohl ich sie nicht gern den Unbilden meines Wanderlebens aussetze, liege selbst zu sehr zu ihren Füßen, als daß ich von diesem rührenden Opfer keinen Gebrauch hätte machen sollen. Mein Herr! Ich versichere Ihnen noch einmal, daß, was man auch immer von mir denken, was man mir zumuten und wessen man mich beschuldigen mag, meine Frau jedenfalls von alledem nichts weiß! Sie ist wie ein Kind und folgt ihrer Liebe, wenn sie an meiner Seite weilt. Das ist alles. Ich liebe die Freiheit, aber der Gedanke, daß meine liebe Freundin für mich in Ihrem dummen Gefängnis sitzen soll, ist mir unerträglich. Hören Sie mich also an, Herr Kommissar! Wenn Sie meine Frau nach dem Empfange dieses Briefes persönlich in das Hôtel l'empereur de Rome bringen, so werden Sie mich dort finden. Glauben Sie aber nicht, daß es Ihnen gelingen wird, uns beide festzuhalten. Wenn Sie wie ein Kavalier handeln, und meine Frau nicht nur fort-, sondern sie auch in Freiheit lassen, so werden Sie die Genugtuung haben, mich, einen Mann, den viele Leute suchen und in ihrer Gewalt haben möchten, zu fangen und auszuliefern. Ich hoffe, daß ich mich in Ihrer Loyalität nicht getäuscht habe, und erwarte Sie in Begleitung meiner Gattin . . ."

Gezeichnet war dieser Brief nur mit B.

Der Kommissar sah die Dame, welche den Brief sinken ließ, forschend an und fragte:

„Nun, was meinen Sie dazu, Madame?" Sie lächelte. Aber weniger über die Frage des Kommissars als in Gedanken an den geliebten Mann, der — für ihr Empfinden wenigstens — mit einer so unendlichen Klugheit und Geschicklichkeit doch das weichste und wärmste Herz von der Welt verband. In der Zeit ihres Zusammenlebens waren ihrem scharfen Verstande allmählich an der Echtheit dessen, was Vallabosti über sich selber sagte, Zweifel aufgestiegen.

Nicht die ganze Wahrheit über sein Leben hatte sich ihr enthüllt, aber Ahnungen waren ihr gekommen und die Liebe zu diesem zweifellos genial veranlagten Menschen war so stark in ihr, daß sich die Begriffe von dem, was Recht und Unrecht ist, in ihrer Auffassung nach und nach verschoben und daß sie mit den Augen des Humors, der Schalkhaftigkeit und eines gewissen übermütigen „Was liegt mir daran!" auf diese Dinge sah, welche sie früher in Schrecken und Entsetzen gebracht hätten. Dieser Proteus hatte es verstanden, ihr Herz so zu gewinnen und für sich einzunehmen, daß sie ihm alles verzieh, solange er sie liebte und ihr treu blieb.

Eine halbe Stunde später trat der Kommissar in Begleitung der jungen Frau in das Vestibül des Hotels. Kaum war er eingetreten und hatte nach dem Fürsten Vallabosti gefragt, als sich ein Herr im elegantesten Promenadenanzug, den hellen Sommerüberzieher über den Arm geworfen und einen weißen Sonnenzylinder auf dem Kopf, beim Portier meldete und mit seiner schlanken weißen Hand den braunen Vollbart streichend, nach dem Herrn Polizeikommissar fragte.

„Ich bitte um Entschuldigung, Madame!" sagte der Kommissar und trat zu dem Herrn hin.

Dieser verbeugte sich und sagte, den Bart mit einer raschen Bewegung fortnehmend: „Vallabosti". Ganz konsterniert zuerst, dann aber hell auflachend, meinte der Kommissar:

„Nun, Sie sind jedenfalls nicht ungeschickt . . . Hier ist übrigens Ihre Frau Gemahlin, ich bitte Sie, sich von ihr zu verabschieden, da wir einiges mit einander zu besprechen haben, wozu ich Ihrer Begleitung bedarf."

Indem hatte Marie, die ihren Gatten anfangs auch nicht erkannte, unbekümmert um den Ort, wo sie sich befand, den Geliebten umschlungen, und während Tränen über ihre rosigen Wangen strömten, küßte sie ihn wieder und wieder. Er tröstete sie flüsternd mit jenem leichten Lächeln, das ihn in keiner Situation seines wechselvollen Lebens verließ.

12. Kapitel.

Als der Kommissar Oppermann, der beste Diebsfänger in ganz Hamburg, eines Frühmorgens nach seiner im Düsternbrook belegenen Wohnung heimkam, fand er in seinem Briefkasten ein kleines Kuvert, in dem ein von Frauenhand geschriebenes Briefchen steckte.

Er war es gewöhnt, derartige, meist Denunziationen enthaltende Schreiben zu erhalten, und legte der Sache keine große Bedeutung bei. Erst nachdem er sich umgezogen hatte und im bequemen Rock bei dem rasch bereiteten Frühstück saß, nahm er das Blatt und las. Es waren nur wenige Zeilen.

Der Schreiber, zweifellos ein Mädchen oder eine Frau, teilte ihm darin mit, daß der berüchtigte Bankräuber Jackson alias Tomy Brown, genannt das „Opossum", sich noch immer in Hamburg aufhalte und heute abend in der „Roten Grütt", einem berüchtigten Tanzlokal in Altona, zu finden sein werde. Der Komissar sollte aber seine Leute so postieren, daß sie sich anfangs wenigstens nicht zeigten. Sonst könnte der Schreiber für den Erfolg nicht gut sagen.

Kommissar Oppermann schüttelte den Kopf. Das Fehlen des Namens unter diesem Briefe ließ ihn mit wenig Vertrauen an die Sache herangehen.

Anderseits war die Tatsache, daß dieser Georg Lübecke sich immer noch hier aufhielt, wenn sie nämlich der Wahrheit entsprach, überaus wichtig. Auch für ihn.

Auf die Ergreifung dieses Bankräubers und Totschlägers hatte man in zwei Erdteilen Belohnungen ausgesetzt. Die Behörden von Newyork boten 1000 Dollars dem, der das Opossum lebend oder tot in ihre Gewalt brächte. Die Mitteldeutsche Kreditanstalt in Dortmund hatte 1000 Mark auf die Ergreifung jedes der beiden Bankräuber, welche damals ihre Kassen um 70 Mille erleichtert hatten, ausgesetzt. Und diese Belohnung war noch um je 500 Mark durch das Bankhaus Behrens u. Co. in Hamburg erhöht worden. Und schließlich hatte die Stadt Hamburg selbst, aus deren Gefangenanstalt der Bankräuber entwichen war, eine Belohnung von 1000 Mark für seine Wiederhabhaftwerdung ausgeschrieben. . . .

Man konnte sich also das nette Sümmchen von 6500 Mark verdienen, wenn es gelang, diesen allerdings gewiegten Spitzbuben ins Netz zu kriegen.

Auf jeden Fall wollte Oppermann heute abend nach der „Roten Grütze" gehen und zusehen.

Nachdem er ein paar Stunden geschlafen hatte — diesem sehr großen und ungewöhnlich starken Mann genügten drei Stunden Schlaf, zu jeder beliebigen Tages- oder Nachtzeit genossen, vollkommen, um seine volle Spannkraft zu bewahren — und nachdem er sich wieder erhoben, geduscht und angekleidet hatte, begab er sich in das Stadthaus und organisierte seine Begleitpatrouille.

Er suchte sich die besten Leute aus, Männer von erprobtem Mut und ebenso viel Kraft wie Behendigkeit, auf deren Verstand er sich nebenbei soweit verlassen konnte, daß jeder seiner Befehle prompt und präzis ausgeführt wurde.

Dann ging der Kommissar, der vor dem Abend nichts zu erledigen hatte, in ein kleines Café in der Nähe des Zirkusplatzes, um dort mit einigen Bekannten einen Skat zu spielen.

Er wollte eben in das Lokal treten, als seine Aufmerksamkeit sich auf zwei Leute lenkte, die nach dem am Zirkusplatz gelegenen Tanzsalon zugingen, wo täglich schon von Mittag an Tanzmusik war, und wo neben Soldaten und Matrosen allerlei fragwürdige Elemente verkehrten.

Die beiden, die ihm da auffielen, wendeten ihm den Rücken zu.

Den Mann kannte er genau. Es war ein bekannter Kollidieb, der momentan mal abwechslungshalber draußen war. Aber der hätte den Kommissar in diesem Augenblick wenig interessiert.

Was ihn interessierte, war vielmehr das Mädchen. Ein reizend gewachsenes, schlankes Geschöpf, das einen wunderbar leichten und freien Gang hatte und dessen schwere schwarze Flechten den zierlichen Kopf förmlich nach hinten bogen.

Die beiden redeten eifrig miteinander und dem Kommissar, der ja allerdings daran gewöhnt war, das Schlechte in den Menschen zu suchen, schien es so, als führten die beiden Leute nichts Gutes im Schilde. Er ging ihnen unauffällig nach.

Sie verschwanden im Tanzsalon. Nun überlegte Oppermann: ging er da hinein, so mußte er mit Sicherheit darauf rechnen, dort eine ganze Menge seiner polizeilichen Bekanntschaften zu treffen. Und dann war fünf Minuten später jedermann im Saale über seine Anwesenheit orientiert. Daran konnte ihm begreiflicherweise nichts liegen. Sich eine Verkleidung zu schaffen, war in der Kürze nicht möglich, denn wer sagte ihm, daß, wenn er selbst eine Droschke nach seiner Wohnung benutzte, er das Pärchen nachher noch wieder antreffen würde. Nebenbei galt es, sich hier schnell zu entschließen, und darin war der Kommissar Meister.

(Fortsetzung folgt.)

Alsterfahrt.

Von Friedrich Reinecke.

(Nachdruck verboten.)

Der frühe Winterabend tastete schon mit kühlen Fingern leise nach dem trüben Licht, das sich über die glanzlos dunstige Wasserfläche breitete. Die Sonne, ein bleicher Fleck am grauen Himmel, gab matt den nutzlosen Kampf auf und neigte sich zum Horizont, um bald hinter den traurigen, stillen Häusern zu verschwinden.

Leise zitternd arbeitete sich der kleine Dampfer durch die graudunklen Wellen, die nur widerwillig Platz machten und mit kaltem Brausen am Schiff entlanglitefen. Ab und zu stieß der Wind unwillig mit harter Faust in die graue Masse, daß die Spritzer bis zu dem einsamen Mann flogen, der auf dem Verdeck saß und mit gleichgültiger Miene in die Fluten starrte. Reglos saß er in der Ecke beim Schornstein, zusammengesunken, die Hände tief in den Manteltaschen vergraben. Die Maschine rüttelte, und langsam glitten die verschwimmenden Silhouetten des Ufers, melancholische Baumreihen und düstergraue Häuser, rückwärts.

Der stille Passagier achtete nicht darauf. Seine Gedanken waren schon am Ziel der Fahrt. Er kannte diesen Weg auswendig. Fast jede Woche trug ihn das Schiff nach Eppendorf — zum Krankenhaus. — Seine Gedanken waren schon da. Er sah sich in die Tür treten und stand in dem kleinen, überhohen Zimmer. Da lag sie, Marianne. Aus dem blassen, abgemagerten Gesicht leuchteten ihm zwei sehnsuchtsgroße Augen entgegen, und zaghaft und doch freudig streckte sie eine schmale Hand aus, um ihn zu begrüßen. Und dann saß er auf dem Stuhl neben ihrem Bett, und sie fragte und er erzählte. Ihre Augen hingen an seinem Gesicht, und das helle Hoffen wuchs in ihrem Herzen, wenn er sprach. Und dann war die Zeit um, und mit lächelndem: „Auf Wiedersehen" nahm er Abschied. — Ja, so war's jedesmal gewesen, und so wird es heute wohl wieder werden und nächste Woche — — bis — ja, bis —? Eigentlich war's ja so einfach: Bis sie wieder gesund war; und so hatte er nie besonders darüber nachgedacht.

Das Wasser war lebendiger geworden. Die ganze Oberfläche schwankte, aber nicht in langen Wellenzügen, sondern aus der breiten, schweren Masse erhoben kleine, spitze Wellchen tausend ihre Köpfe und versanken, um an einer anderen Stelle wieder herauszuspringen.

Der stille Mann sah in das graue Gewimmel und starrte auf die hüpfenden Wellen. Und plötzlich sahen ihn lauter kleine graue, spitze Gesichter an und riefen ihm zwischen Auf- und Niedertanzen zu: Und dann? und dann?

Mit bleiernem Klange schlug es aus seinem Innern zurück: Und — dann?

Aus hundert grauen Gesichtern sah ihn diese Frage immer wieder an, bis er mit einem Ruck zusammenfuhr. Trotzig sah er den kleinen Fragern ins Gesicht: Dann — heiraten wir!

Aber es kam hart und kalt heraus. Und die grauen Köpfe tauchten noch immer empor und sahen ihn so fragend, so mahnend an. Eine stumme, aber quälende Frage bohrte sich leise und eindringlich in seine Seele. Vergeblich schloß er die Augen. Aus dem finsteren Rauschen und Plätschern stieg es wie der Klang einer zerborstenen Glocke zu ihm herauf. Feuchtkalter Nebel legte sich um ihn, und erstarrend sank er in sich zusammen.

Er hatte sich lange gewehrt und den dunklen Winkel nicht beachtet, aus dem ihn nun ein paar traurige Augen ansahen und eine tote Stimme ihm zuflüsterte: „Du liebst sie ja nicht mehr!"

Verzweiflungsvoll sah er wieder in die Flut, und ohne Widerrede ließ er die kleinen Wassergesichter murmeln: Du liebst sie ja nicht mehr!

Tief erschrocken schauerte seine Seele zusammen, als die plötzliche Helle mit hartem Schein überzuckte, was jahrelang im Schatten gelegen hatte. Zwar war ihm in der letzten Zeit öfter gewesen, als ob aus dunkler Tiefe unruheverstörtes Fragen zu ihm dringen wolle. Aber wenn er wieder an ihrem Bett saß und ihre Augen so vertrauend zu ihm aufblickten, dann schien ihm alles, wie es war, so selbstverständlich, daß das leise Mahnen im Dunkel ungehört verzitterte.

Wie sollte es auch anders werden oder sein? Fünf Jahre waren sie nun verlobt, und in diesem Jahr hatten sie heiraten wollen. Da kam die Krankheit. — Aber wenn Marianne wieder gesund war, dann —

Da reckten sich wieder die spitzen Gesichter aus dem Wasser, und jäh war die Erkenntnis wieder da!

Vergeblich zerfann er sein Hirn und zerfragte sein Herz; nichts als Mitleid war's, das ihm mit sanftem Blick entgegentrat, wohin er sah.

Da legte er mit harter Hand das kalte Seziermesser in das Gewirr seiner Gefühle und tat mit angstgequälter Seele die letzte, schreckliche Frage: Wie, wenn Marianne jetzt stürbe? — Aber kein wildwühlendes, mit finsterer Faust ihn erdrückendes Wehe war es, das seine drohenden Fänge über ihn reckte, sondern ein müdes, trübgraues Leid, das ihn mit leiser Hand durch stille Wege führte.

Da wußte er, daß seine Liebe gestorben war. Und frierend irrte seine Seele durch stumme, öde Räume, und ihre Klage verhallte in finsteren Fernen. Umsonst rief er Mariannens zartes Bild — schattenhaft zerblassend entwich es dem verzweiflungsvoll spähenden Blick, und nichts blieb ihm, als fressende Sehnsucht, die ihm das Herz zerquälte.

Ihn fror. Das Schiff glitt auf dem schmaler gewordenen Fluß entlang. Zwischen nebligen, bereiften Wiesen, an deren Rand gelbes, totes Schilf trübe rauschte, floß das Wasser dahin. Birken ließen ihre kahlen Zweige schwermütig zum Wasser hängen. Fernher, ganz von fern, kam ein müdes Pfeifen — — Schrill antwortete die Dampferpfeife mit heiserem Schrei, und der einsame Mann sank erschauernd tiefer zusammen — —

Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF
SLUB Wir führen Wissen.

Sämtliche Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten

in

Kostümstoffen	Damen-Jacketts
Blusenstoffen	Damen-Mänteln
Kleiderstoffen	Kieler Jacken
Waschstoffen	Blusen
	Halbfertigen Roben
	Unterröcken

sind in aparter, reicher Auswahl eingetroffen bei

Emil Glathe, Wilsdruff.

3016

Echt Kulmbacher Bierhallen zum

Reichelbräu

alleiniger Spezialausschank

Dresden,

Grosse Brüdergasse 20.

Grösstes Speisehaus

Grosse Portionen, kleine Preise

Billig! Gut! Schnell!

Warme Küche

von früh 8 Uhr bis nachts 1 Uhr ununterbrochen.

Vereine u. grössere Gesellschaften

können ohne Zeitaufwand und Vorherbestellung

sofort speisen.

Johann Melde.

3137

Martin Barth, Wilsdruff, Kirchplatz 45.

Herren- und Knaben-Garderobe-Spezial-Geschäft sowie Anfertigung nach Mass.

Gefundenes Geld

ist es, wenn Sie bei Bedarf in

Herren- und Knaben-Stoffen

unser 1915

Rester-Angebot

besserer Qualitäten berücksichtigen. Verlangen Sie sofort durch Postkarte Restermuster. Wir liefern hiervon Coupons in allen Längen enorm billig.

Lehmann & Affmy.

Tuchfabr. Spremberg. Postfach 10.

Für Schlachtpferde

zahlt wegen **großem Umsatz** die **höchsten Preise.**

Roßschlächterei **Bruno Ehrlich, Deuben,** Telephon 74.

Nichtlaufende Pferde werden sofort per Wagen abgeholt. 1475

Brut-Eier

von schwarzen Minorka, vorzügliches Legehuhn Nichtbrüter u. roten Rhodelands, beste Winterleger, verkauft unt. Garantie für Rassereinheit u. Befruchtung **Th. Richter,** Bäckermstr.

3391 **Grumbach.**

Die Hälfte meiner **Scheune** an der Zellaer Straße gelegen, ist zu verpachten. 3077

Oswald Vogel, Wilsdruff.

Schöne Wohnung

Stube, Kammer u. Küche samt Zubehör, per 1. Juli zu vermieten.

3018 **Zellaer Straße 37.**

Norddeutsche Hagel-Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Berlin.

3033

Geschäftsjahr 1911: 186602 Polizen mit 967087608 Mark Versicherungssumme. Reserven: 2915516 Mk. **Entschädigung** von 6% ab. **Gewährte Rabatte:** für sechsjährige Versicherung 4 Pfg. pro 100 Mk. Versicherungssumme, für Schadenfreiheit 5–50% der Vorprämie. **Gemeindeversicherungen** für kleinere Landwirte. Einteilung des Geschäftsgebietes in **107 Bezirksvereine,** welche das Recht haben, Schätzer, sowie Vertreter für die Generalversammlung zu wählen. Zu jeder weiteren Auskunft sind gern bereit: **Gust. Beeger** in Wilsdruff. **Emil Pietzsch** in Bieberstein. **Paul Müller** und **Otto Thümmel** in Burkhardswalde. **Paul Mtersch** in Dittmannsdorf. **Hellmuth Nissan** in Fördergersdorf. **Oskar Schmiedecke** i. Fa. P. Heinzmann in Kesselsdorf. **Bruno Schubert** in Tanneberg. **Herm Taggeselle** in Ullendorf und **P. Einbeck in Dresden,** Sidonienstraße 28, Spezialdirektor für das Königreich Sachsen (Fernr. 7660)

Wollen Sie Ihr Vieh stets gesund erhalten,

Ihre Schweine vor Klamm, Fleckenbräune, Pocken usw schützen, dann geben Sie das einzige

Nähr- und Kräftigungsmittel „Klammolbin"

(patentamtl. geschützt). Bestes Mittel gegen flechsenlahme Schweine, Magerkeit und schlechtes Fressen. Alleinig. Fabrikant **Feodor Otto, Rossen.**

Nur echt in Flaschen à 65 Pfg., 1 Mk und 2 Mk. Niederlage für Wilsdruff: **Paul Kletzsch, Drogerie.**

Berufs-Vorbildung

Abteilungen für männliche und weibliche Besucher

Ostern 1912 — 17. Schuljahr. Schulgeld-Tabellen und Stundenpläne für alle Abteilungen, persönliche Vorbesprechungen und schriftliche Lehrplan-Entwürfe für jeden einzelnen Fall als Ergebnis **persönlicher** Verhandlung **kostenlos.**

I. **Höhere Fortbildungsschule (Tagesvollschule — Lehrlingsschule).** Jahres- und Halbjahrskurse für **Handelslehrlinge, Fortbildungsschulpflichtige** und solche **Schüler,** die sich für eine kaufmännische oder verwandte Berufsart oder für die **Beamtenlaufbahn** erst **vorbereiten** sollen.

II. **Handelsschule.** A. **Handelswissenschaftliche Kurse** für Erwachsene. Klassen für Angehörige verschiedener Stände, Berufsarten und Altersstufen mit höherer und geringerer Vorbildung

a) **für bejahrtere und jüngere Männer** (Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibende, Beamte, Militär usw.)

b) **für Frauen und Mädchen.**

In allen Abteilungen **Jahres-** und Halbjahrs- (für **einzelne** Fächer auch Vierteljahrs-) Kurse in Tages- und Abendklassen. Ausbildung zum Kontoristen, Korrespondenten, Buchhalter, Kassierer, Expedienten, Rechnungsführer, Stenographen, Maschinenschreiber usw.

B. **Vorbereitung für Amtsprüfungen** zum Eintritt in die **Beamten-Laufbahn** (Staats- und Gemeindedienst usw.), ebenso für Prüfungen zur Beförderung in die nächsthöhere Dienststelle und zur Aufnahme in die technischen Staatslehranstalten, Baugewerken-, Werkmeister-, Ingenieur-, Industrieschulen, Techniken usw.

III. **Privatkurse** für zumeist ältere Personen hauptsächl. während der Abendstunden in Klassen- und in Einzelunterricht. Dauer nach Erfordernis: ganz-, halb- oder vierteljährlich. Freie Auswahl einzelner Lehrfächer.

Klemich'sche Handels- und höhere Fortbildungs-Schule

Direktion: **L. O. Klemich**

Dresden A 20, Moritzstr. 3 66 Gegr. 1866 Fernspr. 3509

Ueber 5000 Niederlagen!

Poetzsch-Kaffee

bew. seinen Ruf als hervorragende

Qualitäts-Marke*)

198

*) von Richard Poetzsch, Kgl. Hoflieferant, Gross-Kaffeerösterei Leipzig — Niederlassungen: Richard Poetzsch, G. m. b. H., Hamburg und Berlin.

in 1/4-1/2-1/1 Pfd. Originalpaketen stets frisch erhältlich bei Oskar Jünger, Konfitüren, in der Umgebung in den durch Plakaten kenntlichen Verkaufsstellen.

Von Donnerstag, den 25. d. M. ab, stelle wieder eine große Auswahl der

vorzüglichsten Milchkühe

hochtragend und frischmelkend, zu billigsten Preisen im **oberen Gasthof Kesselsdorf** zum Verkauf.

3018

Emil Kästner, Hainsberg.

Zur gefl. Beachtung!

Das **alleinige Verkaufs-Recht** für den feuerfesten, biegbaren Drahtziegel (= gebrannter Ziegelton mit Eisendrahteinlage) hat **nur** untenstehende Firma. Bezirks-Verletzungen werden strafrechtlich verfolgt! 881

Drahtziegel-Anwendungen: Zu feuerfesten, undurchlässigen Zementdecken, direkt unter Holzbalken oder Träger, für Ställe, feuchte Räume etc. Zu Wänden in allen Stärken, Instandsetzung schadh. Wettergiebel, Gewölbe-Imitationen feuerfesten Ummantelungen etc. Ueber 14 Mill. qm in der ganzen Welt seit 12 Jahren verarbeitet. Präm. mit gold. und silb. Med.

P. Curt Gröschel, Meissen.

---

2 Anteile der Weidegenossenschaft Mohorn

à **Mk. 50,** freihändig sofort zu verkaufen. Offerten unter **L. K. 1** bis 24. April an die Expedition dieses Blattes 3031

Suche zum 15. Mai od. 1. Juni

eine Feldmagd,

welche gleichzeitig die Schweinefütterung übernimmt. 3019

Stadtgut Vorwerk, Wilsdruff.

Delikate Suppen

erhält man ohne weiteres (nur durch Kochen mit Wasser) aus

MAGGI's Suppen mit d. Kreuzstern

1 Würfel für 2-3 Teller **10 Pfg.** Mehr als 30 Sorten.

Man verlange ausdrücklich MAGGI's Suppen.

3006

SLUB Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

Stenographen-Verein
„Gabelsberger", Wilsdruff.

Dienstag, den 23. April, abends ½8 Uhr im Hotel zum „goldenen Löwen"

Stiftungsfest

best. in Konzert, Theater u. Ball D. V.

Reform-Lichtspieltheater
Hotel gold. Löwe Wilsdruff. Hotel gold. Löwe

Da wir am Sonntag, den 14. April, wegen Kurzschluß der Projektionslampe die Vorstellung abbrechen mußten, bitten wir die Einwohnerschaft von Wilsdruff und Umgegend um Entschuldigung, geben aber hiermit bekannt, daß **Sonntag, den 21. April,** nicht Sonnabend den 20. April, wieder Vorstellung ist, aber ohne Unterbrechung und die Billets von der Abendvorstellung vom 14. April ihre volle Gültigkeit haben. Das Programm wird noch bekanntgegeben werden unter anderen ein Drama von zirka 1000 Meter Länge mit noch anderen guten Schlagern.

Um gütige Unterstützung in unserem Unternehmen ersuchen

2042 **Curt Engelmann und Frau.**

Gasthaus Ober-Grumbach.
Sonntag, den 21. April 1912 2991

= Skattournier. =

Anfang 4 Uhr. **Anfang 4 Uhr.**

Hierzu ladet alle Skatfreunde ergebenst ein **Heinrich Rode.**

Restaurant z. Landberg.
Sonntag, den 21. April 1912

Einzugs-Schmaus,

wobei wir mit **vorzüglichen Speisen** und **Getränken** aufwarten werden. 2984

Um gütigen Zuspruch bitten **R. Walther u. Frau.**

Der geehrten Einwohnerschaft von Wilsdruff und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage 2035

unter Nr. 93

an das hiesige Fernsprechnetz angeschlossen worden bin.

Hochachtungsvoll

feiner Fleisch Fabrik und Wurstwaren mit elektrischem Betrieb.

Johannes Herfurth,
Dresdner Straße 65, Ecke Schloßweg.

Zur
Kückenaufzucht
2028 empfiehlt
Spratts Patent
Kücken- u. Hühnerfutter
Futterhirse u. -Weizen
Echt Cinquantine-Mais
Fa. Gustav Adam
Inh: Georg Adam
Dresdner Strasse.

Frisches Hammelfleisch
empfiehlt 2026
Johannes Herfurth.

Verlobungsringe und Trauringe 4449

Reichhaltige Auswahl in mod.
Colliers, Broschen Ringen, Armbändern Herren- und Damen-Uhrketten in allen Preislagen.

Georg Thierbach
Goldschmied und Juwelier
Meissen
Kleinmarkt.
Mitglied v. Rabattsparverein.

Steinveilchen, Stiefmütterchen, Nelken, Salat- u. Kohlrabipflanzen usw. empfiehlt
Handelsgrtn. Aug. Zimmermann. [2011

Drahtgeflechte
Stacheldraht
Draht, Krampen
Ia verzinkt, empfiehlt billigst 3021
Tel. 66 **Martin Reichelt.**

Zur Hedrich-Bekämpfung
auch anderer Unkräuter
empfiehlt den als **bestbewährt bekannten**

„Unkraut-Vertilger"
in feiner, trockener, staubiger Ware,
mit **einem Zentner** ca. **drei Scheffel** Land bestäubend; **mit anderen schweren Pulvern nicht zu vergleichen;** ferner

Pa. hochprozentiges Eisenvitriol

die Drogerie 2921
Paul Kletzsch.

Vornehm
wirkt ein zartes, reines Gesicht rosigen, jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und ein schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** à St. 50 Pfg., ferner macht der
Dada-Cream
rote u. rissige Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. in der **Löwen-Apotheke,** bei **Paul Kletzsch, Otto Fünfstücks Nachf., Alfred Pietzsch.** 2417

Echter
Nußbaumschreibtisch
gebraucht, zu verkaufen. 2040
Friedrich Kletzsch, am Markt.

Turn-Verein Wilsdruff
(Deutsche Turnerschaft).

Sonnabend, den 20. April, abends 8 Uhr
Monats-Versammlung
in der **Tonhalle.** 2049

Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand

Turn- Verein
(D. T.)
Wilsdruff.

Turnstunden für Mitglieder und Zöglinge Dienstag und Freitag 8—10 Uhr. **Männerriege** Donnerstag 8—½10 Uhr. **Frauenturnen** Mittwoch ½8—9 Uhr. **Kinderturnen** vom 8. Jahre ab: Mädchen Mittwoch ½5—6 Uhr Knaben Sonnabend ½5—6 Uhr. Anmeldungen werden in den Turnstunden angenommen. Kinder zahlen monatlich 10 Pfg.

2049 **Der Turnrat.**
Louis Seidel, Vorstand.

Dem Kegelklub
Cherchez la femme
zum ersten Geburtstage ein donnerndes 3039

Gut Holz!

„Oekonomia" Grumbach.
Sonntag, den 21. April 2919

Frühjahrsball.
Es ladet freundlichst ein **D. V.**

Bund junger Landwirte
Kesselsdorf und Umgegend.
Sonntag, den 21. April 1912

Kasino.
Hierzu ladet freundlichst ein
2974 **Der Vorstand.**

Gasthof Kaufbach.
Sonntag, den 21 April

BALLMUSIK
wozu freundlichst einladet
3018 **Otto Bochmann.**

Gasthof Weistropp.
Sonntag, den 21. April
von nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte
Ballmusik
Hierzu ladet freundlichst ein
3015 **Hermann Noack.**

Gasthof zum Erbgericht
Röhrsdorf.
Sonntag, den 21. April
Jugendkränzchen,
wozu freundl. einladet [3014] **D. V.**

Deutsches Haus
Röhrsdorf. 3037
Mittwoch, den 24. April 1912

Gr. Militär-Konzert
ausgeführt von dem Kgl. Sächs. I. Pionier-Bat. Nr. 12 aus Dresden unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektors A. Lange.

Darauf ein er BALL.
Eintritt an der Kasse 50 Pf., Vorverkauf 40 Pf — Hierzu ladet freundlichst ein **Richard Hentschel**

Gasthof Blankenstein.
Sonntag, den 21. April
starkbes. Ballmusik
wozu freundlichst einladet
3024 **Max Richter.**

Gasthof zur „Sonne"
Braunsdorf. 3030
Sonntag, den 21. April
Großer Damenball.
Anfang 5 Uhr. Hierzu laden freundlichst ein die Jungfrauen u. G. Richter.

Lindenschlösschen.
Sonntag, den 21. April
Grosses Frühlingsfest,
von nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik
Hierzu ladet freundlichst ein 3047 **E. Horn.**

Gasth. Klipphausen
Sonntag, den 21. April 1912
starkbesetzte Ballmusik
Anfang 4 Uhr. **Anfang 4 Uhr.**
Hierzu laden freundlichst ein **Otto Schöne u. Frau.**
Selbstgebackener Kuchen in bekannter Güte 3033

Oberer Gasthof zum Bahnhof Kesselsdorf.
Sonntag, den 21. April **Ballmusik**
Es laden freundlichst ein 3044 **Otto Borsdorf u. Frau.**

Gasthof z. Erbgericht Limbach.
Sonntag, den 21. April
grosse starkbesetzte Ballmusik
wozu freundlichst einladen 3038 **Ernst Kubisch u. Frau.**

Reparaturen und Ersatzteile aller Systeme 3017
Nähmaschinen, Wringmaschinen, Waschmaschinen Separatoren, Brennabor-Kinder- und Sportwagen.
— Billigste Bezugsquelle. — Teilzahlung gestattet. —

An unserm Hochzeitstage sind uns in Röhrsdorf und Steinbach so viele Beweise der Liebe und Freundschaft zuteil geworden, dass es uns drängt, allen lieben Verwandten, Nachbarn und Jugendfreunden unsern

herzlichsten Dank

abzustatten. 3054

Steinbach b. Kesselsdorf, d. 18. April 1912.
Ernst Klügel u. Frau Alma geb. Richter.

Grösseren Posten
Original Runkel-Samen
neuester Ernte: wie
Eckendorfer-, Oberndorfer- und Askania-Riesen-Walzen
rot und gelb,
empfiehlt 3030
Theodor Goerne
vorm. Th. Ritthausen.

Ländlicher
Vorschuss-Verein zu Krögis
Kassenstelle Wilsdruff.

Spar-Einlagen
Wechsel-Diskontierung
An- u. Verkauf v. Wertpapieren
Coupon-Einlösung. 2493

Zirka 15 Meter gespaltenes und 4 Meter ungespaltenes 3050
Feuerholz
ist billig zu verk. Josef Görner.

Erlanger Hof
Meissen
empfiehlt seine freundlichen **Lokalitäten, bestgepflegten Biere** und **Weine, ff. Küche.** 3029
Hochachtungsv. **Louis Zschemisch.**

Badewannen
„System Krauss"

mit und ohne Heizung.
Geringster Wasserverbrauch. Solid geschweisste Verbindungsstellen. im Ganzen verzinkt von **20 Mk.** an, Broschüre gratis. 3008

Bernh. Hähner
Chemnitz i. Sa. Nr. 870.

Eine junge, neumelkende
Ziege
zu verk. **Lampersdorf Nr. 9 f.**

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF